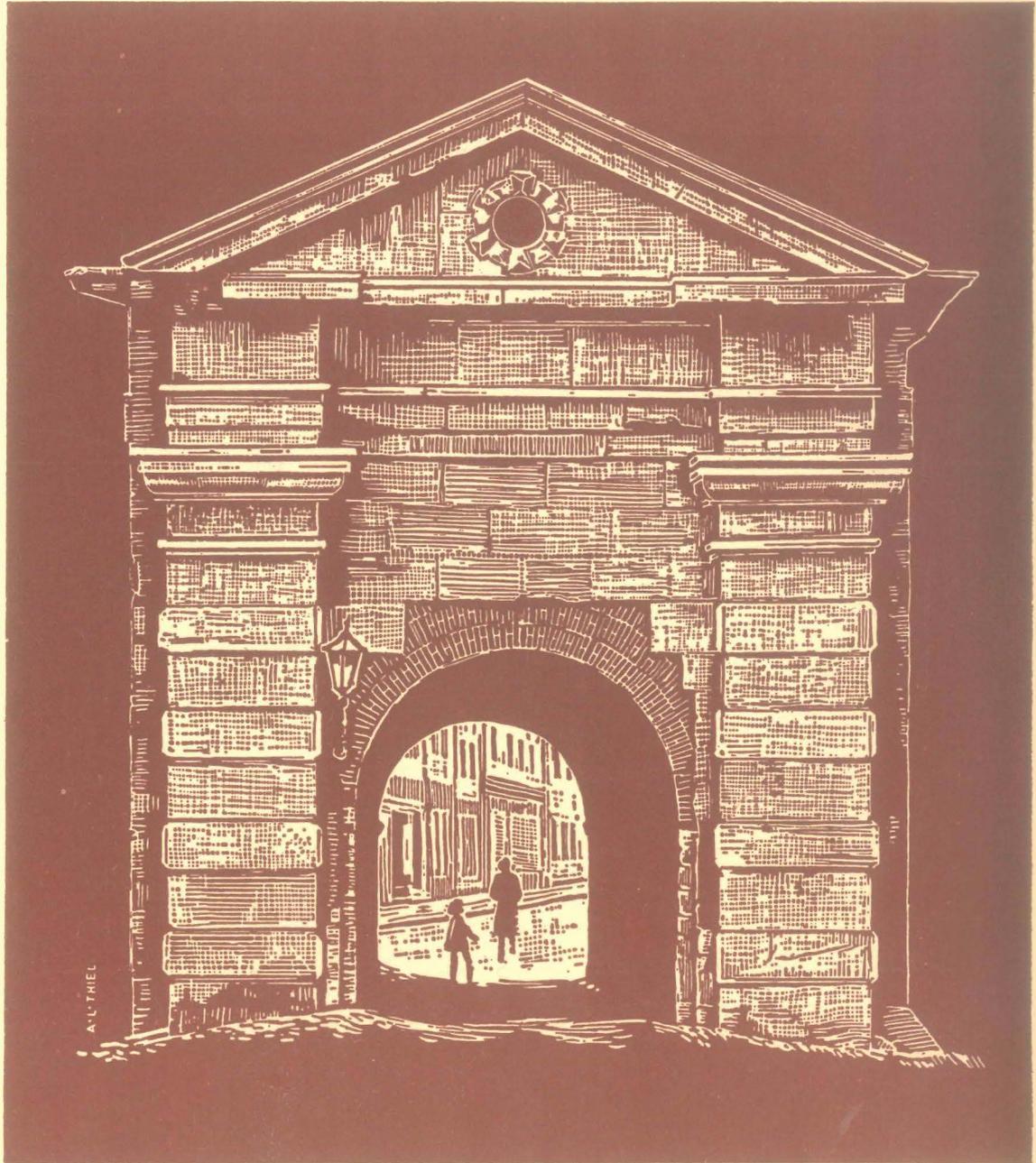


F 6711 E

DAS TOR



DÜSSELDORFER HEIMATBLÄTTER

31. JAHRGANG

HEFT 4

APRIL 1965



3 gute Ratschläge für den Umgang mit Geld

Ein Konto bei der DEUTSCHEN BANK bietet Ihnen viele Vorteile:
bargeldlos zahlen ist sicher, bequem und wirtschaftlich.

Erfahrene Fachleute der DEUTSCHEN BANK beraten Sie gern ausführlich darüber,
wie Sie Ihre Ersparnisse gut und sicher anlegen können. Die DEUTSCHE BANK
bietet Ihnen eine ganze Reihe von Sparformen mit und ohne Prämienbegünstigung:

● das Sparbuch-Sparen, ● das Wertpapier-Sparen, ● das Investment-Sparen.

Und wenn Sie einmal Geld brauchen:

Die DEUTSCHE BANK hilft Ihnen mit einem Persönlichen Klein-Kredit (PKK)
oder einem Persönlichen Anschaffungs-Darlehen (PAD).

DEUTSCHE BANK

AKTIENGESELLSCHAFT

DÜSSELDORF · Hauptgeschäft Königsallee 45/47, Fernsprecher 8831
Außenhandels-Abteilung, Reiseverkehr Breite Straße 20
Abteilung für Gehaltskonten u. Persönliche Klein-Kredite Benrather Str. 31
Abteilung für Privatkundschaft, Sparkonten-Abteilung Königsallee 55
Automateller Königsallee 55 – Einfahrt Bostionstraße
Zweigstellen in allen Stadtteilen



Carl Weber & Söhne Das große Autohaus

Hauptfiliale: Kettwiger Straße / Ecke Höherweg
FORD-HAUPTHÄNDLER

Himmelgeister Straße 45: Hauptverwaltung und Reparaturwerk
Karl-Rudolf-Straße 172: Ausstellungslokal
Ruf: Sammel-Nr. 33 01 01

Entwurf des vorseitigen Titelblattes: Maler und Graphiker August Leo Thiel B.D.G. – Düsseldorf
Dargestellt ist das alte, 1895 niedergelegte Bergertor

Jahresbezugspreis DM 36,- oder monatlich DM 3,-, zuzüglich Postzustellgebühr monatlich DM -,30



Was
die
KÖ
für

Düsseldorf

*ist die Großwäscherei Klein für die
Düsseldorfer-Hausfrauen. Aber auch weit
über Düsseldorfs-Grenzen ist der gute Ruf
der Großwäscherei Klein bekannt.*

Man lobt:

- *die schonende Behandlung der Wäsche*
- *die Verwendung bester Waschmaterialien*
- *günstige Preise und schnelle Lieferung.*

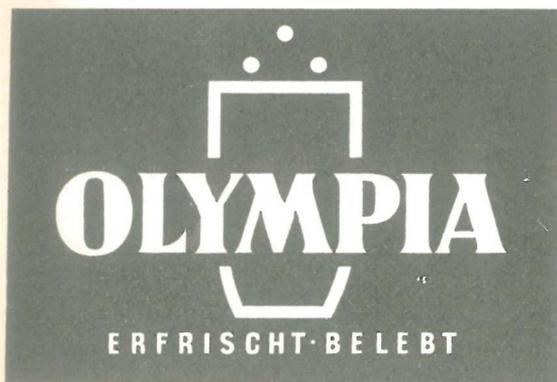
Versuchen auch Sie es einmal mit der

Großwäscherei Klein

SAMMEL-RUFNUMMER 78 37 37

— ANNAHMESTELLEN IN ALLEN STADTTTEILEN —
— DIE WÄSCHE WIRD ABGEHOLT UND ZUGESTELLT —

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!



RHEIN - RUHR
GETRÄNKEVERTRIEB GMBH
DÜSSELDORF · MÜNSTERSTR. 156
TELEFON 44 39 96

„Stätten der Gastlichkeit“

HEINZ *Stockheim*

Restaurant

Zweibrücker Hof

Königsallee 92

Telefon 2 06 56

Brauerei-Ausschank

Zum Burggrafen

Graf-Adolf-Straße 17-19

Telefon 2 87 45

Café Stockheim

Grabenstraße 17

Telefon 2 31 27 / 2 36 62

Ausstellungsrestaurant

Kongreßhalle

Messegelände

Telefon 44 45 45

Bahnhofs-Wirtschaftsbetriebe

Heinz Stockheim & Co.

Hauptbahnhof Düsseldorf

Telefon 35 09 96

Stockheims Naschkörbchen

Stadtküche - Feinkost - Delikatessen

Wilhelm-Marx-Haus

Telefon 2 21 01

Restaurant Alter Hafen

Hafenstraße 9

Telefon 2 29 46



bietet tausendfach
ALLES UNTER EINEM DACH

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!

DREI BÜCHER DES MONATS CLAUS LINCKE

Buchhandlung · Königsallee 96 · Tel. Sa.-Nr. 29257

Heinz Haber: **Unser blauer Planet.** Die Entwicklungsgeschichte der Erde. 136 S. m. zahlr. Abb., Ln. DM 14,80

Mark Twain: **Reise durch die alte Welt.** 446 S., Ln DM 18,80

Hermann Behr: **Die goldenen zwanziger Jahre.** Das fesselnde Panorama einer entfesselten Zeit. Ln. DM 22,80

In der Zeit vom 16. Februar 1965 bis 15. März 1965 hatten wir den Heimgang folgender Heimatfreunde zu beklagen:

am 17. Februar Hüttdirektor a. D. Rudolf Kunz
am 1. März Kunsthändler Bernhard Rickmann
am 5. März Versandleiter Paul Busch
am 13. März Handelsvertreter Hans Schulten

R. i. p.

Düsseldorfer Heimatspiegel Heimatverein „Düsseldorfer Jonges“

Geburtstage im April 1965

1. April	Angestellter Josef Bruchhausen	60 Jahre
1. April	Angestellter Jakob Kau	55 Jahre
3. April	Kaufmann Herbert Heck	55 Jahre
5. April	Dipl. Ing. Horst Gehde	50 Jahre
6. April	Verw. Angestellter Rudolf Wyes	60 Jahre
9. April	Zahnarzt Herbert Homann in Norf	50 Jahre



Royermann

DÜSSELDORF · IMMERMANNSTRASSE 36 · RUF 35 06 22

Die leistungsfähige
KOHLENHANDLUNG
BP HEIZÖL
Vertretung

*Mit der Zeit gehen ...
aber mit dem*

AssuCom

Diktiergerät

Unverbindliche Vorführung und Beratung

Franz Thonemann K. G.

Düsseldorf, Kaiserstraße 41/42 · Tel. Sa. 44 56 54

STUBS



ein gutes Bier

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!



Bommer Kaffee

Immer ein Gefäß!

11. April	Industrie-Vertr. Walter Isenhardt	55 Jahre
11. April	Zahnarzt Bernd Waller	55 Jahre
13. April	Ingenieur Benno Dierkes	60 Jahre
13. April	Blumenhändler Robert Martin	50 Jahre
15. April	Ingenieur Hans van Son	55 Jahre
17. April	Architekt Johann Voss	81 Jahre
20. April	Vertreter Paul Steffens	50 Jahre
27. April	Baumaterialienhändler Hubert Schweitzer	65 Jahre
28. April	Regierungsangest. Siegfried Schafstall	50 Jahre
29. April	Masseur Fritz Briel sen.	55 Jahre
30. April	Rentner Emil Söhngen	86 Jahre
30. April	Sozialgerichtspräsident Dr. Horst Peters	55 Jahre

**ÜBER
30
JAHRE**

Heinrich Sperling

BEDACHUNGSGESCHÄFT · BAUKLEMPNEREI

BÜRO UND LAGER: DÜSSELDORF / RUF 78 08 62
WERSTENER FELD 236 / PRIVAT: METTMANN 3 11 35

Reinekebroten-Vertrieb Hans Westerhorstmann
DÜSSELDORF · LEICHLINGERSTRASSE 11 · TEL. 763140

Orig. Paderborner-

Orig. Dauner-

*Orig. Hunsrück-
Landbrot*

Westf. Roggenschnitten

Holl. Toastbrot

Dänische Kuchen

Diätbrot

Stuten

Spez. Backwaren



Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!

HeLi-KRAWATTE
JOHANNES MÜLLER

DÜSSELDORF



Friedrichstraße 30 Ecke Herzogstraße
Graf-Adolf-Platz 13 Ecke Königsallee
Friedrichstraße 36 • Telefon 2 84 83

DER HERREN-AUSSTATTER

Geburtstage im Mai 1965

1. Mai	Kaufmann Fritz Boes	55 Jahre
1. Mai	Unternehmer Peter Nöcker	70 Jahre
2. Mai	Konrektor Alexander Rath	60 Jahre
2. Mai	Kaufmann Paul Gebhardt	55 Jahre
4. Mai	Anstreichermeister Hubert Franken	75 Jahre
4. Mai	Ingenieur Leo Meves	60 Jahre
5. Mai	Hotelier Gerhard Günnewig	60 Jahre

Allen unseren Geburtstagskindern die herzlichsten Glückwünsche

... bereits eine Generation

nimmt ihren Weg zu uns
und ist zufrieden!



Eigene
Diamantschleiferei

Eigene
Werkstätten

Haus Brusius

Liesegangstraße 1
(neben Karstadt)
Tel. 35 38 45



... ein Begriff

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!

Wir bleiben bei unserem

Düsseldorfer ALT

Frankenhaus
1873

Düffel-Alt

Schotteler's Alt

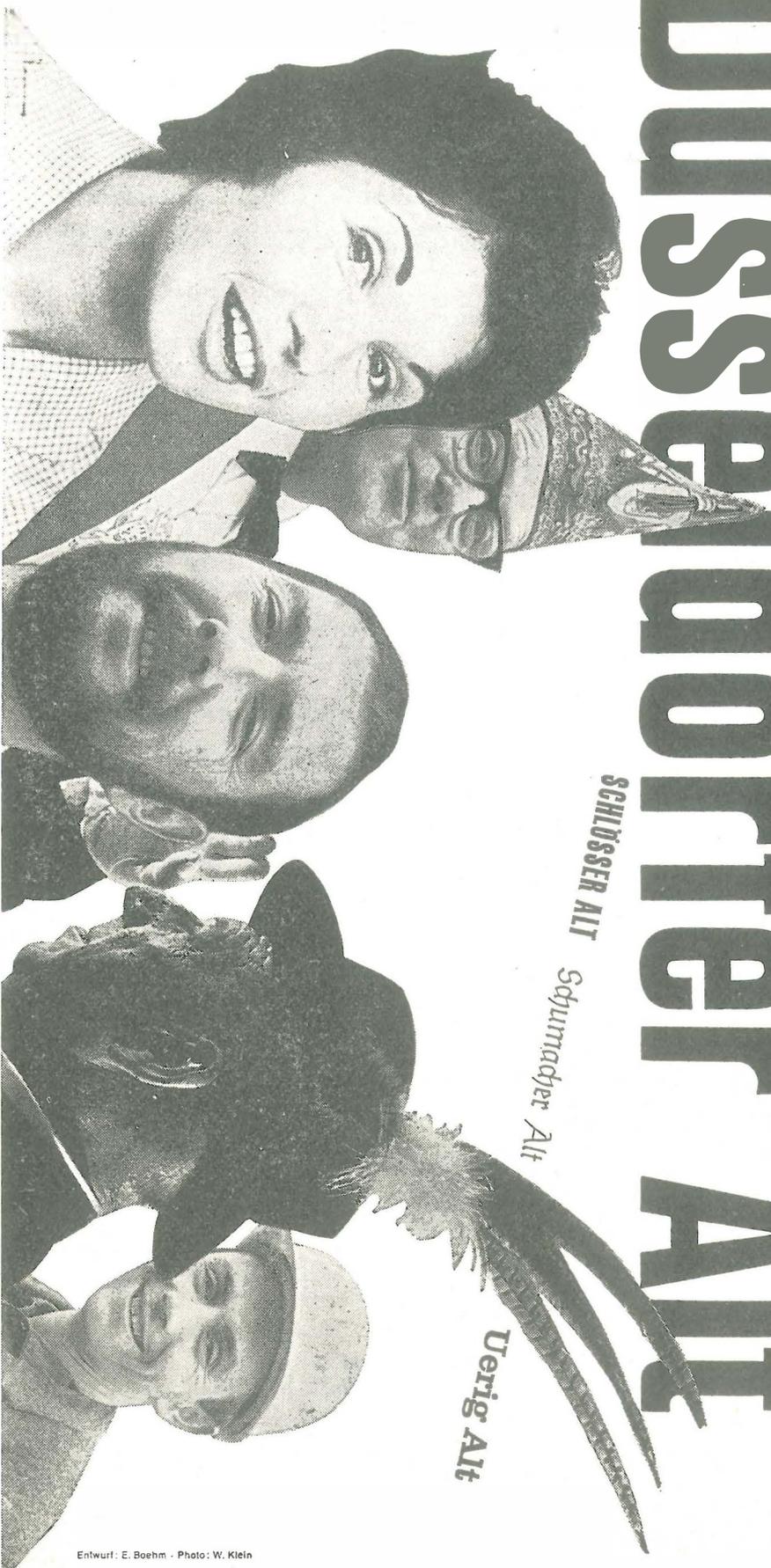
Dieterich-Alt

Güß's'se-Alt

Schlösser Alt

Schumacher Alt

Uerig Alt



INTERNATIONAL WATCH CO. Schaffhausen
 JAEGER-LECOULTRE
 Dugena
 VACHERON CONSTANTIN
 ETERNA
 Alpina
 J. Blome UHREN-FACHGESCHAFT
 PATEK-PHILIPPE GENF
 OMEGA
 KÖNIGSALLEE 56
 ERSTKLASSIGE DEUTSCHE- U. SCHWEIZER MARKEN- UHREN
 Besteingerichtete Reparatur- Werkstatt für feine Uhren

Nach der Auszeichnung des politischen Stadtoberhauptes nahm unser Ehrenbaas Willy Kauhausen wieder 23 Mitstreiter in den größten Heimatverein auf. In seiner programmatischen Ansprache forderte er die Neuen auf, sich jederzeit mit uns für die Belange der Weyheschen Schöpfung und die Altstadt einzusetzen. Im Namen der frischgebackenen „Jonges“ sprach Beigeordneter Dr. Imroll. Auch er vertrat die gleiche Ansicht wie sein Vordredner, wenn es darum gehe, die alte Kultur inmitten unserer Vaterstadt sinngemäß weiter auszubauen.

12. Januar

Im Rahmen seines großen Vortragszyklus sprach dieses Mal Dr. Hugo Weidenhaupt über das biedermeierliche

Düsseldorf. Noch war die nach dem Wiener Kongreß zur schlichten Landstadt von Preußens Gnaden degradierte Residenz voller Anmut samt dem im Frieden seiner Landschaft aufwachsenden jungen Hofgarten, diesem ersten Sozialpark der Erde. Zum Auftakt jener zwanziger Jahre des vorigen Säkulums wuchs draußen in Alt-Düsselthal gleichfalls als ein Novum das erste soziale Kinderheim des Grafen von der Recke auf dem Erdenrund auf.

Das war das Plus. Auf der anderen Seite trauerten unsere Vorfahren der verschleppten Gemälde- und Skulpturengalerie Jan Wellems und dem Abzug der großen Behörden, wie Zoll und Postverwaltung plus Generalkommando nach. Wenn auch Immermann in jenen

Quer durch die USA

New York – Philadelphia – Washington –
 Detroit – Chicago – Cleveland
 15tägige Flugreise ab **DM 2275,-**

REISEBÜRO

4 Düsseldorf

Bismarckstraße 45 · Telefon 2 96 97 u. 8 13 18

Adorf

BADISCHE QUALITÄTSWEINE

von DM 2,95 bis DM 15,-
 über 20 Sorten ständig bei

Eickelbaum-Lamm

Duisburger Straße 91

Feine Zungen kennen den Weg dorthin



Sie zahlen **TAXI-FUNKTAXI-ZENTRALE** e.G.m.b.H.
 TAG
 und NACHT
 den gleichen
 Preis



Die Anzahl der mitfahrenden Personen hat auf die Höhe des Fahrpreises keinen Einfluß. Die Berechnung des Fahrpreises erfolgt nach dem amtlich festgesetzten Tarif. Der Fahrpreis ist ablesbar von einem geeichten Fahrpreisanzeiger. Wenn Sie mit mehreren Personen fahren, werden Sie kaum ein billigeres Verkehrsmittel finden.

Personenbeförderung ist Vertrauenssache.

Sie wählen:



Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!



**Selbtsicher
und
geachtet
durch
Sparen**

COMMERZBANK SEIT 1870

Hauptgeschäft Düsseldorf,
Breite Straße 25
Zweigstellen
überall in der Landeshauptstadt



stillen Zeiten, in denen Dietrich Christian Grabbe hier herumgeisterte, eine Musterbühne schuf und wenn auch die ersten glanzvollen Musikfeste in der alten Tonhalle am Steinweg Tausende von Menschen herbeilockten, so blieb trotz der neu eingerichteten Kunstakademie Düsseldorf eine triste, wenn auch vortreffliche Stadt, erfüllt von niederrheinischer Behäbigkeit, in der im Grund genommen allein die neue Garnison und der in den tollen Jahren begründete Malkasten für eine gewisse Lebendigkeit sorgten. Nicht unerwähnt bleibt die zweite Düsseldorfer Gewerbe-Ausstellung in den Räumen des alten Herzogschlosses, die zahllose Interessenten und mit ihnen die ersten Industriellen, an der Spitze die fünf Brüder Poensgen, in unsere Mauern lockte. Mit ihnen wurde allmählich Düsseldorf die Stadt namhafter Werke, die in den nachfolgenden Jahrzehnten draußen vor den Toren mächtig aufblühten.

19. Januar

Wiederum Streifzüge durch die weite Welt. Bankier und Konsul Dr. Heil plauderte über seine jüngste Reise rund um den aufgehellten schwarzen Erdteil. Man machte im Geist mit ihm eine Spritztour durch das berühmte Mau-Mau-Gebiet. Man sah Aufnahmen von Sansibar, jenem paradiesischen Eiland, das die deutsche Regierung am 9. August 1890 den Engländern übergab, um stattdessen die bis dahin den Briten gehörende Insel Helgoland in Besitz zu nehmen. Zum Ende machte der Sprecher die „Jonges“ ein wenig mit der drittgrößten Insel der Welt, Madagaskar bekannt, der Heimat der teilweise ungemein dekorativen Halbaffen oder Lemuren, die erfreulicherweise immer noch in Mengen in den dortigen Urwäldern hausen. Einst zog auch durch diese Landschaft der größte Vogel, den je die Erde trug, der 5 m hohe Madagaskarstrauß dahin. Die Eier jener aus-



DÜSSELDORF

Friedrichstraße 9 · Telefon 8 16 66
Hunsrückstraße 52 · Telefon 2 95 90

Knusprige Brathendl
auch zum Mitnehmen
in der praktischen Warmhaltepackung

wenn's
etwas Gutes
sein
soll

Peek & Cloppenburg

Ihr Fachgeschäft für Herren-, Damen- und Kinderkleidung
Düsseldorf, Shadowstraße 31-33

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!

SINZIG

WERKSTÄTTEN FÜR HANDWERKLICHE
SCHREINERARBEITEN
DÜSSELDORF · BLASIUSSTR. 49/51 · RUF 24373

West Gerüstbau

Gerüstbau in Holz und Stahl
Düsseldorf, Luisenstr. 120, Tel. ü. 8 08 18
Hilden/Rhld., Herderstr. 30, Tel. 44 82

DAHMEN

WILLY + MAGDALENE SCHEFFER
Werkstätten für feine Polstermöbel
Raumgestaltung - Dekorationen - Kunst
Antiquitäten - Kupferstiche
Düsseldorf, Pempelforter Str. 44, Tel. 35 16 26

Gerhard Lavallo

Verglasungen · Glasveredlung und Spiegel
DÜSSELDORF
Behrenstr. 6 · Telefon 78 39 87

Hermann Gärtner oHG.

Sanitäre Anlagen
Zentralheizungen
Telefon 446186+441797 · Kaiserstraße 30



BAU- UND STUCKGESCHÄFT
Umlauf & Sohn GmbH.
DÜSSELDORF, LIEBFRAUENSTRASSE 12
Ruf 76 21 37

Über 30 Jahre

Schrauben · Drehteile Werkzeuge · Werkzeugmaschine

sofort ab Lager oder aus laufender Fabrikation lieferbar
Sonderanfertigung nach Muster oder Zeichnung
Aus sämtlichen Metallen sowie hitze- und säurebeständig

Friedrich A. Schneider · Düsseldorf

Worringer Straße 70

Tel. Sa.-Nr. 35 90 21



Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!

GLASSTAHLBETONBAU GESELLSCHAFT M. B. H.

DÜSSELDORF Eintrachtstr. 19a FERNRUF 78 57 30

gestorbenen Tiere, die uns teilweise erhalten blieben, fassen rund acht Liter Flüssigkeit.

26. Januar

An diesem Abend machten wir mit unserem 1. Schriftleiter Hans Stöcker einen gemütvollen Bummel durch die liebe Heimat. Man sah nicht nur Dome, Klöster, erfüllt von Kostbarkeiten, oder uralte Wasserburgen in wundervollen Dias. Auch die Historie kam in diesem besinnlichen Referat in aller Ausführlichkeit zu ihrem Recht. Denn ohne die Kenntnis der bodenständigen Geschichte ist das Wissen um die niederrheinische Landschaft nur eine halbe Sache. Nur die Wenigsten wußten bis zu dieser Stunde, daß die Altenberger Zisterzienser ihre Neugründungen strahlenförmig nach Nordosten und

Osten bis nach Pommern und Danzig verschoben. Wer auch von den Hörern mochte auf Anhieb alle Ortsnamen deuten, die Dr. Stöcker nun vorbrachte. So erfuhr man, daß Volmerswerth die Insel des Vollmar, daß Eckamp das Feld der Eichen und Lintorf die Siedlung im Lindewald ist.

Weite wilde Wälder grünten vordem zur germanischen Zeit rund um den Düsseldorfer Boden. Sie alle wurden späterhin größtenteils gerodet und auf ihrem Boden wuchsen Ratingen, Unterrath, Benrath, Garath und andere Siedlungen empor. An die Moore vergangener Epochen erinnern heute noch Mörsenbroich, Rather Broich, Korschchen- und Kleinenbroich.

Wenn auch mancherlei Schönes im Weichbild der Vaterstadt, wie der Redner darlegte, verschwand, so sei

Papier · Kartons · Abfälle



wohin damit?

in den
Papierverbrenner

kein zusätzl. Brennstoff · kein
Kaminenschluß · kein Fun-
kenflug · keine Flugasche
keine störenden Abgase

Max Bürger

Neuzeitliche Heiztechnik
Düsseldorf · Postfach 10003

Achtung! Hausbesitzer!

Erneuerung alter Fassaden auf
jedem gesunden Untergrund, auch
auf alter Ölfarbe mit

Franit-Kunstharz-
Edelputz

Angebote unverbindlich

Spezialunternehmen

Alfred Luther

Düsseldorf, Reichsstr. 57, Ruf 2 83 33

Großer Preis der
Tropen-Exportprüfung für

ALTER SIEGER

Weitere
Erzeugnisse
hoch
prämiert!

Unsere
Garantie:
ein Jahr
Faßlager.

BURGBRENNEREI ZÜLPICH G.M.B.H.

ZÜLPICH

Größter
Brennerei-Ausstoß
von Kornbranntwein
im Bundesgebiet



Bezugs-
nachweis:
Firma I. G.
Hochheuser,
4000 Düsseldorf,
Haus Luftballon,
Fischerstr. 1,
Ruf 48 27 33

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!

GEORG SCHULHOFF

Dipl.-Ing.

DÜSSELDORF

Heizungsanlagen

san. Installationen

Lüftungsanlagen

Gogrevestr. 1 · Telefon: 334593



STAHL- und METALLBAU

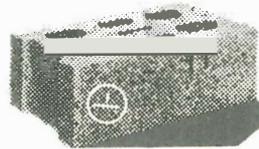
Fassaden, Fenster- und Portalanlagen

Vitrinen, Pavillons, Sonderkonstruktionen

DÜSSELDORF

Telefon 33 16 33

Martinstraße 26



**Baustein für
Kellermauerwerk**
liefert

**BETONSTEINWERK
Helmut Stupnanek**

Düsseldorf-Reisholz
Deutzer Str. 161, Tel. 71 16 61



HAMMELRATH & SCHWENZER

PUMPENFABRIK KG

4 DÜSSELDORF 1

Aachener Straße 24-26

Telefon: (0211) 33 22 33

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!



Kosaken Kaffee

ein besonderer Mokka-Likör

ALLEINIGER HERSTELLER: H. KRISCH KG 2308 PREETZ/HOLST.

Generalvertretung und Lager: Paul Hanemann, Düsseldorf, Oberbilker Allee 107, Telefon 78 66 64 / 78 28 77

die Welt zwischen dem niederen Strom und den Ausläufern der Berge romeryke nach wie vor voller stiller Feinheiten. Doch sie erkenne man erst, wenn man diese gute Erde, wie wir es als junge Leute machten, mit aufgeschlossenem Sinnen durchwanderten. Aber das gesunde Wandern wurde längst für viele Zeitgenossen unmodern und unbequem. Sie sausen auf ihrem Untersatz mit plärrendem Radio dahin. Sie lauschen nicht mehr dem Gesang der Gefiederten und gleichermaßen schnurz sind ihnen die staunenswerten Feinheiten der Wege, die sie samt und sonders unbeachtet lassen. Welch eine oberflächliche Lebensführung.

Ins Holländische übersetzt

Rolf Bongs hat die holländischen Rechte für die Übersetzung seines Tagebuches „Die großen Augen Griechenlands“ (Verlag Lechte, Emsdetten) an den Verlag H. P. Leopold, Den Haag, vergeben. Das Buch wird im Herbst in Holland erscheinen. Dies wird die dritte ausländische Publikation eines Buches von Rolf Bongs sein, nach „Monolog eines Betroffenen“ (Verlag W. Gaade, Den Haag) und „Gedichte aus Griechenland“ (Verlag André Silvaire, Paris).

MEIN
DEIN
UNSER

Düffel-Alt®

obergärig



Das Bier mit dem Radschläger®

® = Eingetragenes Warenzeichen

HIRSCHBRAUEREI AG
Braugemeinschaft Düsseldorf
Sa.-Nr. 443454

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!

Für die Gesundheit

alles aus der



Die Bühnenprobe

Es war im „Kleinen Haus“ in Düsseldorf. Als dort noch Operetten gespielt wurden. Der Gastregisseur hatte erste Stellprobe an diesem Morgen angeordnet. Die Diva war als sehr sensibel geschildert. Sie haßte dieses Herumgeschubse bei Proben. Schließlich hatte sie ja eine Stimme. Es war also eine Statistin bestellt worden. Mit der man alle die notwendigen Gänge, Schritte und Stellungen proben konnte.

In diesem Augenblick kam Mia an der Bühne an. Vom Seiteneingang war es nur eine Treppe bis zu den Brettern. „Wollen Sie zur Bühne?“ schrie man ihr nach.

„Ach ja“, lächelte Mia zurück, „immer schon.“ „Dann aber schnell, man wartet schon!“ Als Mia auf die kleine Bühne trat, kam eine Löwenstimme aus dem dunklen Zuschauerraum: „Da ist sie ja, die Diva. Also gehn Sie mal. Gehen, nicht stolpern. Bis ans Ende. Na ja, die richtige wird's ja machen. Scheinwerfer mitschwenken, rückwärts. Nicht rückwärts gehen, die Diva. Umdrehen und retour. Weiter, bis zum Feuereimer. Scheinwerfer mit. Gut, Einstellung merken.“

„Jetzt Gänge. Steht Sie schon auf!“ hörte sich Mia angebrüllt. „Mantel umwerfen. Markieren“, donnerte

Seite XXI ▶



Lindner Falzlos-Alben — Lindner Normal-Alben

erhältlich bei:
Briefmarken-Fachgeschäft

G. Hodske

Düsseldorf, Adlerstraße 65



LIBRAIRIE FRANÇAISE
DÜSSELDORF
LIESEGANGSTR. 11

Spezialbuchhandlung

Tel. 36 44 14 für

französische — englische
spanische — italienische

Bücher — Schallplatten — Zeitungen



Damen und Herren-Moden

Düsseldorf • Königsallee 24 • Ruf 2 05 48

Gaststätte

„Zum Ohme Jupp“

Inh. Hans Bültmann



Bekannt für
gepflegte Getränke
und gute Küche

„Schlösser Alt vom Faß“
„Stubs-Pils-Export“

Düsseldorf · Ratingerstraße 19/21 · Telefon 2 20 89

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!

● Aus Spargeld
wird
Vermögen



Stadt-Sparkasse Düsseldorf
SEIT 1875

Bundefachschau für das Hotel- und Gaststättengewerbe

Düsseldorf, 22. bis 30. Mai 1965

Die durch ihre kultivierte Gastronomie und den hohen Standard ihre Hotellerie als die gastliche Stadt am Rhein international bekannte und geschätzte Metropole von Nordrhein-Westfalen hat sich nach dem Krieg durch die hier veranstalteten Fachschauen von Erzeugnissen für den Gaststätten- und Hotelbedarf jeglicher Art einen guten und bleibenden Namen erworben. 1949 fand hier die „Gaststätten- und Hotel-Fachschau“ einen für die damalige Zeit erstaunlichen Besuch mit einer Rekordhöhe von über 200 000 Personen. Sie blieb lange Zeit für den Wiederaufbau und Nachholbedarf in Gastronomie und Hotellerie richtungweisend und wurde von der Presse als die erste Veranstaltung bezeichnet, die mit Fug und Recht das Prädikat „friedensmäßig“ beanspruchen konnte. Die Internationale Fachschau „Gast und Gastgewerbe“ des Jahres 1959 wurde von 13 Ländern beschickt, stellte den Anschluß zum internationalen Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe wieder her und trug wesentlich zum Durchbruch der ausländischen Spezialitäten in den deutschen Gaststätten bei. Die „10. Bundefachschau für das Hotel- und Gaststättengewerbe“ des Jahres 1959 wies neue Wege der Rationalisierung durch den verstärkten Einsatz von Maschinen und technischen Hilfsmitteln. So fanden zum Beispiel die hier gezeigten muster-gültigen Selbstbedienungsgaststätten in vielen Großstädten der Bundesrepublik ihre Umsetzung und Anwendung in der Praxis.

Düsseldorf ist als ein guter Standort für derartige Fachausstellungen anzusprechen, und die „16. Bundefachschau für das Hotel- und Gaststättengewerbe“ im Jahre 1965 wird die bedeutende Tradition ihrer Vorgängerinnen erfolgreich fortsetzen.

Jetzt ist es Zeit Ihre Ferienreise zu buchen

REISEN HÄLT JUNG

Wir stehen Ihnen zu einer individuellen und unverbindlichen Beratung mit unseren jahrzehntelangen Erfahrungen zur Verfügung.

Touropa

Scharnow

Hummel

Dr. Tigges

und sämtliche anderen Agenturen

Bahn-, Flug-, Schiffsreisen

SEE-LAND-REISEBÜRO

Hans Hartmann

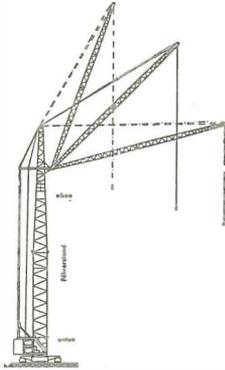
Oststraße 95

Ecke Steinstraße



NORDWESTDEUTSCHE AUSSTELLUNGS- UND
MESSE-GESELLSCHAFT MBH - NOWEA -

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!



U n t e r s c h ä t z e n S i e n i c h t d e n W e r t
m o d e r n e r B a u g e r ä t e
U b e r s c h ä t z e n S i e n i c h t d i e A n s c h a f f u n g s k o s t e n ,
 . . . s o n d e r n v e r l a n g e n S i e e i n e k l a r g l i e d e r t e , O b e r s i c h t l i c h e K o s t e n b e r e c h n u n g ü b e r A n s c h a f f u n g s - u n d B e t r i e b s k o s t e n f ü r

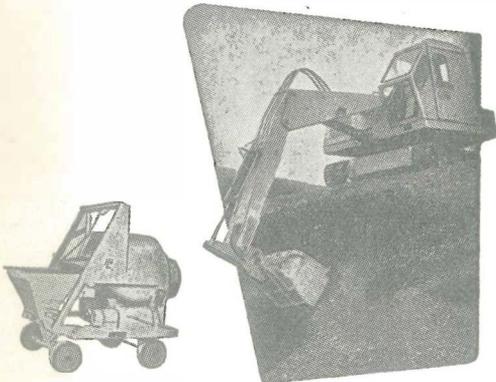
HÜNNEBECK-

Schalungsträger

Nur zwei Bauelemente! Geringer Raumbedarf, einfachste Lagerhaltung

LIEBHERR-

- Krane - Mischer - Bagger -



HANS WARNER

BAUMASCHINEN – BAUGERÄTE

Generalvertretung für Hünnebeck-Schalungsträger
 Werksvertretung für Liebherr-Krane - Bagger und Mischer
DUSSELDORF-BENRATH

Heinrich-Schütz-Straße 7

Ruf 7 14 04

Nicht nur

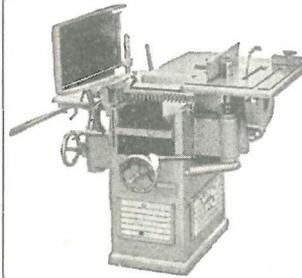
die ideale Fünffzweckmaschine

für die Holzbearbeitung

PARVA 250 ADRIA 350 JONIA 400 CASPIA 500

sondern auch alle SOLO-Maschinen liefert

I M A - Pescara/Italien



wie:
 Abrichten 400-600 mm
 Dicken 400-600 mm
 Bandsägen 400-800 mm
 und
 kombinierte
 Maschinen:
 Dicke-Abrichte-
 Langlochb.
 Fräse-Kreissäge-
 Langlochb.
 nach dem Baukasten-
 prinzip

Generalvertretung für die Bundesrepublik:

Gebhardt & Augenstein GmbH
 Düsseldorf-Heerd, Burgunderstr. 13

Telefon 50 14 95 / 96

30 JAHRE BRUNNENBAU

GUSTAV BAUM

WASSERVERSORGUNG –

ENTWÄSSERUNG

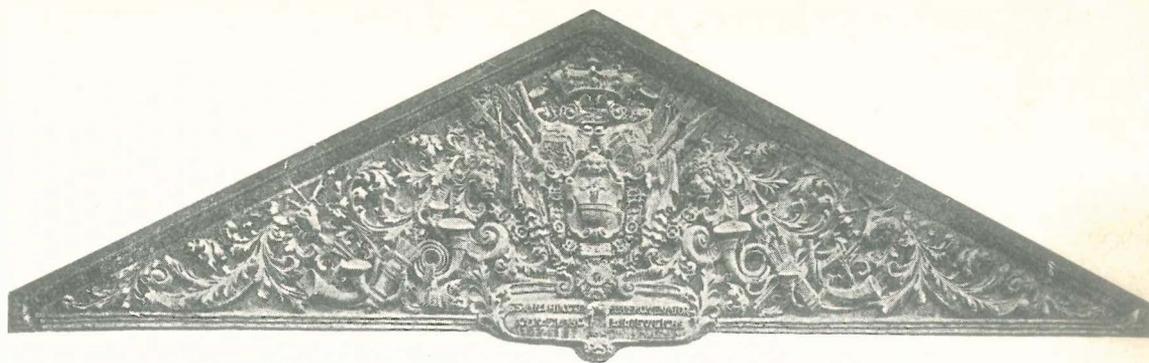


Brunnenbaumeister
 Öffentlich bestellter
 und vereidigter
 Sachverständiger der
 Handwerkskammer
 Düsseldorf

DÜSSELDORF-NORD

Kalkumer Straße 203 · Tel. 42 44 41 / 42 07 06

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!



DÜSSELDORFER HEIMATBLÄTTER »DAS TOR«

HERAUSGEBER: »DÜSSELDORFER JONGES«

BEGRÜNDER: DR. PAUL KAUSAUSEN · SCHRIFTFLEITUNG: DR. HANS STÜCKER

XXXI. JAHRGANG

APRIL 1965

HEFT 4



Ostern – Auferstehung (Meßgewand aus dem 15. Jahrhundert in Kalkar)

Landesbildstelle Rheinland

Joseph Loos

Herz und Kopf der Heimat

1964 - ein Jahr der Arbeit und des Erfolges

In der Jahreshauptversammlung vom 23. Februar erstattete Schriftführer Joseph Loos den Jahresbericht 1964.

Ich las vor kurzem in einer nachdenklich kurzweiligen Betrachtung von Schwieger über den Begriff „Zeit“ folgendes:

„Ohne Zweifel war es einer der genialsten Gedanken des Menschen, zu messen, was der Inbegriff des Flüchtigen, was nicht zu sehen und nicht zu begreifen war, die Zeit.“

Über den Begriff „Zeit“ sind viele Betrachtungen angestellt worden; das zeigt die Fülle der in Wissenschaft, Literatur und Kunst hierüber niedergelegten Gedanken.

„Wer zwingen will die Zeit, den wird sie selbst bezwingen.“

Wer sie gewähren läßt, dem wird sie Rosen bringen“, so verheißt ein Sprichwort in der Fabel von der Trösterin „Zeit“, die vor 200 Jahren der große Philosoph Voltaire erzählt hat.

„Des Menschen Engel ist die Zeit“ so läßt Friedrich Schiller in Wallensteins Tod Octavio sprechen. –

Betrachten wir aus dieser Sicht das abgelaufene Vereinsjahr, so haben wir uns zu fragen, ob in unserer Vereinsarbeit des abgelaufenen Jahres die Zeit unser Engel war. Wie haben wir das Vereinsleben in unserer Gemeinschaft gestaltet? Wie hat jeder einzelne von uns daran teilgenommen? Soweit es den einzelnen angeht, möge sich selbst jeder die Antwort geben. Soweit die Gemeinschaft angesprochen ist, will der Chronist im Spannungsfeld der Zielsetzung unseres Vereins einen Überblick über das Vereinsgeschehen 1964 und damit auch einen Rechenschaftsbericht über die Vorstandsarbeit geben.

Zu 52 Heimatabenden bzw. Veranstaltungen hat der Vorstand die Heimatfreunde eingeladen. Es sei mir die persönliche Feststellung erlaubt, daß ein interessantes und abwechslungsreiches Programm geboten worden ist. Die Chronik im „Tor“ hat die Themen und den Verlauf dieser Abende festgehalten. So darf ich auf diese Chronik verweisen. Ich kann es mir nicht versagen, auch heute mit Stolz zu erwähnen, daß es wohl einmalig ist, daß ein *Heimatverein* jede Woche Zusammenkünfte durchführt, wie die „Jonges“ es seit eh und je gewohnt sind. Der *Besuch* unserer Heimatabende war erfreulich gut; man kann sagen, besser als im Vorjahr. Für diese treue Gefolgschaft dankt der Vorstand allen Heimatfreunden, die unsere Heimatabende besucht haben. Danken wollen wir auch den vortragenden Referenten und den Heimatfreunden, die in ihren Tischgemeinschaften dafür sorgten, daß Freundschaft, Kameradschaft und Freude Magnet für den guten Besuch der Heimatabende gewesen sind. Möge der gute Zusammenhalt in den Tischgemeinschaften weiterhin stark und lebendig bleiben. Unser Baas Hermann Raths hat die Leiter der Tischgemeinschaften in jüngster Zeit öfter als früher zur Mitarbeit herangezogen, damit die Pläne und Vorhaben des Vorstandes in den Tischgemeinschaften besprochen und mit diesen abgestimmt werden können. Es kommt nun darauf an, daß die von ihren Freunden zur Tischleitung bestimmten Heimatfreunde die Erwartungen auch erfüllen.

Interessant ist im Jahresbericht stets die Mitgliederbewegung. In meinem Jahresbericht für 1958 habe ich die Ansicht vertreten, daß unser Verein eine Größe hat, die für einen Heimatverein auch in einer Großstadt eine gute obere

Grenze aufweist, Wie recht ich hatte, zeigt der Mitgliederbestand von 1418 vor sechs Jahren und von 1416 heute. Es kommt m. E. nicht so sehr darauf an, den Mitgliederbestand ständig zu vergrößern. Entscheidend dürfte sein, eine zufriedenstellende Teilnahme unserer Mitglieder am Vereinsleben zu erhalten. Ein guter Gradmesser für die Intensität unserer Vereinsarbeit ist und bleibt der Besuch unserer Heimatabende. Am Beginn des Jahres 1964 hatten wir 1441 Mitglieder, deren Zahl sich 1964 um 71 erhöhte. 46 Mitglieder sind von uns gegangen 50 haben sich abgemeldet. Der Mitgliederbestand am 31. 12. 1964 betrug 1416. Wertvoll ist, daß bei den 71 hinzugekommenen Heimatfreunden der Anteil der jüngeren Jahrgänge gut ist. –

Es ist ein schöner Brauch in unserer Gemeinschaft, Mitglieder wegen ihrer Treue zum Verein und wegen ihrer aktiven Mitarbeit zu ehren. Die „Düsseldorfer Jonges“ ehren aber auch Persönlichkeiten wegen ihrer Verdienste um die Stadt Düsseldorf. 1964 haben die „Jonges“ ihre höchste Auszeichnung ausnahmsweise *zweimal* verliehen. Dafür soll sie in diesem Jahr nicht verliehen werden. Die „Große Goldene Jan-Wellem-Medaille“ erhielten am 12. 5. der Stadtplaner Prof. Friedrich Tamms und am 27. 10. Albert Kanehl. Die Ehrenabende für diese beiden jüngsten Ehrenmitglieder der „Jonges“ waren herausragende Heimatabende. Der Chronist kann hier leider keine Laudatio für die beiden Geehrten bringen; er darf hier auf das Juniheft und das Dezemberheft des „Tors“ verweisen. Die Medaille für Prof. Tamms trägt die Inschrift „Dem Gestalter des neuen Düsseldorf“, die Medaille für Albert Kanehl „Dem großen Förderer rheinischen Brauchtums“. –

Mit der Einführung der von Heimatfreund Hans Maes gestalteten *Stadtplakette* wurde eine Idee unseres Ehrenpräsidenten Dr. Willy Kauhausen verwirklicht. Diese zweithöchste Auszeichnung ist anlässlich der Britischen Woche im März 1964 an Generalkonsul Franklin und an General Hamilton sowie im September dem Chronisten zur Vollendung seines 60. Lebensjahres verliehen worden.

Weiterhin sind folgende Auszeichnungen zu erwähnen:

Die Goldene Ehrennadel

an Oberbürgermeister Willi Becker
an Generalsekretär des Belgischen Fremden-
und Verkehrswesens Haulot
sowie an die Heimatfreunde

Dr. August Dahm

Willy Huland

Dr. Hans Stöcker und

Julius Weise

die Heinrich-Heine-Plakette

an Willy Scheffer

die Jan-Wellem-Plakette

an Josef Hummen

die Silberne Ehrennadel

an Dr. h. c. Emil Berg, Hubert Bommes, Toni Collé, Gottfried Heidel, Helmut Krings, Willi May, Hans Orleans, Theo Seiler, Julius Sohn, Jakob Schlegel, Karl Schmitz-Salue, Heinz Tüffers, Jakob Weitz und Ferdi Fiedler.

Die Eiserne Nadel erhielten 37 Heimatfreunde für ihre Treue zum Verein.

Die „Düsseldorfer Heimatblätter – Das Tor – sind 1964 mit ihren zwölf Heften als 30. Jahresband herausgegeben worden. Die Bedeutung unserer Heimatzeitschrift darf nicht unterschätzt werden. Es muß unser stetes Bemühen sein, daß das „Tor“ im Kranze der übrigen Monatsblätter die Rolle behält, die es unter seinem Begründer, Dr. Paul Kauhausen, hatte. Allen, die an dem Jahresband 1964 mitgearbeitet oder diese wertvolle Vereinsarbeit unterstützt haben, dem Schriftleiter Dr. Hans Stöcker, den Autoren, der Druckerei M. Triltsch sowie den Firmen für die Inserate möchte ich hier den Dank des Vereins aussprechen. – Ferner möchte ich dem *Archivleiter Karl Gockel*, dem *Geschäftsführer Franz Müller* und seinem treuen Helfer *Franz Hungs* sowie den beiden Heimatfreunden, die dienstags die Technik besorgen, *Karl Fritzsche* und *Heinrich Meyer* danken; ein herzliches Danke auch den Heimatfreunden von der *Presse*. Nicht unerwähnt las-

sen möchte ich die schon zum ständigen Programm gehörende *Presseschau* unseres Heimatfreundes E. Meuser. Den Dank des Vereins für das Jahr 1964 darf ich hier auch an die Hausherrin, die Schwabenbräu AG, insbesondere an deren Senator e.h. Hermann Böhm und Wolfgang Frhr. v. Kellersperg sowie an unseren Vereinswirt Schützdeller, an seine Gattin und den Geschäftsführer Jager aussprechen. – Lassen Sie mich aber auch danken für die Gastfreundschaft bei den Zusammenkünften des Vorstandes mit den Vertretern der Tischgemeinschaften, die uns die Heimatfreunde Hermann Böhm, Wolfgang Frhr. v. Kellersperg, Hermann Raths und Heinz Schmöle gewährt haben. – Nicht unerwähnt lassen möchte ich aber auch den großen Erfolg unseres Heimatfreundes Willy Busch als Präsident unserer Herrrensitzung.

Die Verbindung zur Jugend ist auch 1964 dank der Unterstützung durch Heimatfreund Oberstudiendirektor Prof. Dr. Blume an mehreren Heimatabenden mit dem Geschwister-Scholl-Gymnasium gepflegt worden.

Vor kurzem war der Vorstand Gast der Stadt Düsseldorf im alten Rathaus. Wir hatten Gelegenheit, die „gute Stube“ – sie darf mit vollem Recht so genannt werden – zu besichtigen. Hierbei hat unser Ehrenmitglied Prof. Tamms das gelungene Werk eingehend erläutert. In einer anschließenden zwanglosen Unterhaltung mit mehreren Ratsherren, dem Oberstadtdirektor Just und einigen leitenden Herren der Verwaltung hat Oberbürgermeister Becker seine Bereitwilligkeit betont, die die „Jonges“ interessierenden Probleme mit ihnen zu besprechen. –

In meinem Jahresbericht 1963 habe ich die Hoffnung ausgesprochen, daß wir Ihnen ein Jahr später wieder einen guten Jahresbericht erstatten könnten. Einen Überblick für 1964 habe ich Ihnen gegeben; ob die Jahresarbeit des Vereins gut war, bleibt Ihrer Beurteilung überlassen. Der Vorstand hat sich unter der Leitung des neuen Präsidenten Hermann Raths bemüht, das Vereinsschiff sicher durch die Wogen der Wellenbereiche des Vereins zu steuern.

Mit dem Begriff „Zeit“ habe ich meinen Bericht begonnen; ich möchte ihn auch mit einer kurzen Betrachtung hierüber beenden. Zunächst darf ich auf Worte des Althistorikers und Archäologen Ernst Curtius zurückgreifen:

„Des Tages Geschäfte sind für viele derart, daß sie für Dinge, welche des Eifers nicht würdig sind, alle Kräfte in Bewegung setzen. Je heftiger und atemloser dies geschieht, um so mehr wird der Mensch von den Kleinigkeiten des Augenblicks überwältigt und seinen wahren Interessen entfremdet; er verliert sich selbst.“

Ein Denkspruch des Schriftstellers und Physikers Georg Christoph Lichtenberg lautet:

„Eine Uhr sollte ihrem Besitzer immer um viertel zurufen: du bist . . .; um halb: du bist ein . . .; und wenn es voll schlägt: du bist ein Mensch!“

Goethe schrieb einmal:

„Man sollte alle Tage wenigstens ein kleines Lied hören, ein gutes Gedicht lesen, und ein treffliches Gemälde sehen, und, wenn es möglich zu machen wäre, einige vernünftige Worte sprechen.“

Aus diesen Gedanken großer Männer kann nicht nur der einzelne lernen, sondern auch unsere Gemeinschaft Nutzen ziehen. Vergessen wir nie unsere Ziele! Gerade in diesem Jahr wollen wir anknüpfen an unser Geschenk von 1954 an die Bürger unserer Stadt. Wie wir vor elf Jahren zur Erhaltung alten Düsseldorfer Brauchtums den Radschlägerbrunnen gestiftet haben, so soll 1965 eins der schönsten Kinderfeste in unserer Stadt eine Würdigung erhalten: St. Martin. – Kinder und Lampen, Sitten und Gebräuche am Martinsabend wollen die „Jonges“ lebendig halten und ein Martinsdenkmal in unserer Altstadt errichten. Geben wir uns das Versprechen, daß zum Martinsfest 1965 das Martinsdenkmal eingeweiht werden kann. Möge dann das Denkmal ebenso schnell in das Stadtbild eingehen, wie der Radschlägerbrunnen.

Wir sind „Düsseldorfer Jonges“, Bürger dieser Stadt mit einer starken Heimatbewegung und einem Brauchtum, das erhaltenswert ist. Die heitere Lebensauffassung, die unsere Stadt so liebenswert und zu einem starken Anziehungspunkt macht, sollte besonders in unserer Gemeinschaft gepflegt werden. Als größter Heimatverein haben wir die Verpflichtung, Kopf und Herz der Heimatbewegung zu bleiben. Dann haben wir Freude an unserer freiwillig übernommenen Aufgabe; dann kommen wir stets gern zusammen. Ich möchte schließen mit einem Bekenntnis unseres verstorbenen Ehrenmitgliedes Prof. Heinz Nicolini zur Heimat:

„Zwischen Hügel und Strom
 Weit ausgespannt
 Unter des Himmels gigantischem Dom
 Liegt meiner Jugend seliges Land,
 Liegt meiner Arbeit lockende Welt,
 Meiner Lust und Wehen bergendes Zelt,
 Liegt meines Alters befriedete Rast.
 Heimat, du hast
 Mir den Becher des Lebens zum Rande
 gefüllt,
 Sehnsucht und Schweifen zur Ruhe gestillt
 Aus deines Wesens urtümlicher Kraft
 Hab ich gelebt, geliebt und geschafft.
 Heimat, du prägtest mein Werden, mein Sein.
 So war ich dein eigen, so bin ich dein.“

Jakob Schmitz-Salve

Neuer Vorstand gewählt

Am 23. Februar 1965 änderten in einer der Jahreshauptversammlung vorangegangenen Hauptversammlung auf Antrag des Präsidenten Hermann Raths die Mitglieder die Satzung des Heimatvereins. Sinn der Änderung ist erstens, den Vorstand auf sieben gewählte Mitglieder zu beschränken und zweitens, daß der gewählte Vorstand von sich aus bis zu 15 weitere Persönlichkeiten aus Kunst, Politik, Verwaltung und Wirtschaft – aber selbstverständlich auch bewährte Mitglieder aus den eigenen Reihen – in einen Beirat (genannt „erweiterter Vorstand“) für die Dauer seiner Amtsperiode berufen kann. Dieser Antrag wurde nach mehreren Vorbesprechungen im Vorstand und mit Vertretern der Tischgemeinschaften in der Hauptversammlung noch einmal zur Aussprache und danach zur Abstimmung gestellt. Die zum Zeitpunkt der Abstimmung anwesenden 267 Mitglieder nahmen die Satzungsänderung mit großer Mehrheit gegen 22 Stimmen an. Die satzungsmäßig erforderliche Dreiviertel-Mehrheit wurde weit überschritten.

In der nach einer kurzen Pause anschließenden Jahreshauptversammlung konnte der neue

Vorstand bereits nach der geänderten Satzung für die Dauer von drei Jahren mit folgendem Ergebnis gewählt werden:

Präsident Hermann Raths
 stellv. Präsidenten Johannes Fieseler und Josef Loos
 Schriftführer Jakob Schmitz-Salve
 Schatzmeister Willi Kleinholz
 weitere Mitglieder Karl Gockel und Hans Maes

Von den 312 Mitgliedern, die sich an der Vorstandswahl beteiligten, wurden 309 gültige Wahlzettel abgegeben. Alle Vorstandsmitglieder wurden in geheimer Wahl mit großer Mehrheit gewählt. Praktisch ist damit der bisherige geschäftsführende Vorstand in seinem Amt bestätigt, jedoch um zwei weitere Mitglieder erweitert worden.

Der Vorstandswahl gingen der Jahresbericht des Schriftführers und der Kassenprüfungsbericht voran. Aus beiden Berichten ging hervor, daß die Entwicklung des Vereins seit dem letzten Bericht weiter erfolgreich war und die Vermögenslage des Vereins gut ist. Auf Antrag aus der Versammlung wurden dem Schatz-

meister und dem Vorstand einstimmig Entlastung erteilt. Danach folgte die Wahl des neuen Vorstandes. Außerdem wurden der Ehrenrat wiedergewählt und ein neuer zweiter Kassensprüfer bestimmt.

Als letzter Punkt der Jahreshauptversammlung wurde die Errichtung eines Martinsdenkmals, das auf dem Platz vor der St. Andreaskirche Aufstellung finden soll, beschlossen. Die Kosten für das Denkmal werden ungefähr 35 000 Mark betragen. Das Denkmal soll bis zum Martinsfest 1965 in die Obhut der Stadt

übergeben werden. Der Entwurf des Denkmals stammt von Bildhauer Reinhold Graner.

Die harmonisch verlaufene Jahreshauptversammlung, in der die Mitglieder Ludwig Klein und Willi Adams mit der goldenen und elf weitere Mitglieder mit der silbernen Ehrennadel des Vereins und Otto Johannes Jensch für seine Verdienste um den Hofgarten mit der kleinen Jan-Wellm-Plakette ausgezeichnet worden waren, wurde mit einem Dankeswort von Ehrenbaas Dr. Willy Kauhausen an Hermann Raths beschlossen.

Mit der eisernen Nadel ausgezeichnet

Mit der Eisernen Nadel wurden am 16. März 1964 folgende Heimatfreunde ausgezeichnet:

Arnswald, Hermann	Heuser, Anton	Manger, Jakob	Weingarten, Franz
Becker, Emil	Hetzel, Hugo	Möhl, Hugo	Westhoff, Walter
Bank, Karl	Hilgers, Theo	Nybelen, Dr. Alfons	Westermeyer, Heinz
Bohnen, Josef H.	Holz, Josef	Oelschläger, August	Zander, Josef
Borch, Paul	Hundt, Prof. J. B. H.	Richarz, Wilhelm P.	Zillekens, Hermann
Dopheide, Friedrich	Knoch, Wilhelm	Roeder, Max	Goldfarb, Hugo
Eitel, Dr. Josef	Kreuter, Paul Maria	Sandvoss, Karl	Dr. Dahm, August
Gerwing, Hans	Kruse, Karl	Schaaf, Josef	
Gröters, Hermann	Klever, Josef	Schröder, Erwin	
Grub, Karl	Lauck, Karl	Scheffer, Willi	

Unsere Toten

Zu Beginn der Jahreshauptversammlung gedachte Schriftführer Josef Loos der Mitglieder, die 1964 in die Ewigkeit abberufen wurden:

Gerhards, Peter	Kaufmann	am 7. Januar
Mühlensiepen, Hans	Kaufmann	„ 8. Januar
Klein, Ernst	Schreinermeister	„ 18. Januar
Mackenstein, Heinrich	Landesoberinspektor a. D.	„ 19. Januar
Schmitz, Johann	Kaufmann	„ 26. Januar
Gaus, Adolf	Oberingenieur	„ 31. Januar
Kolvenbach, Josef	Steuerbevollmächtigter	„ 21. Februar
Michel, Wilhelm	Professor	„ 1. März

Stammen, Ferdinand	Prov. Obervers.-Rat	„ 14. März
May, Willy	Reisebevollmächtigter	„ 15. März
Rüsenberg, Karl	Malermeister	„ 19. März
Ohl, Fritz	Ingenieur	„ 23. März
Terhoeven, Max	Friseurmeister	„ 6. April
Manger, Jakob	Gastronom	„ 12. April
Heinz, Michael	Kaufmann	„ 19. April
Hilgers, Karl	Metzgermeister	„ 25. April
Niefer, Erich	Kaufmann	„ 27. Mai
Brüning, Rudolf	Architekt	„ 28. Mai
Blömer, Hans	Immobilienkaufmann	„ 29. Mai
Arnswald, Hermann	Korbmachermeister	„ 3. Juni
Dienz, Emil	Bankdirektor a. D.	„ 5. Juni
Hilgers, Theo	Kaufmann	„ 7. Juni
Langguth, Konrad	Kaufmann	„ 13. Juni
Schmidt, Karl Julius	Feinmechanikermeister	„ 15. Juni
Cremer, Willi	Hotelier	„ 26. Juni
Dresen, Willi	Handelsvertreter	„ 4. Juli
Weide, Willy	Rentner	„ 8. Juli
Langner, Carl	Kürschnermeister	„ 11. Juli
Arcari, Antonio	Gastwirt	„ 24. Juli
Becker, Hans	Elektromeister	„ 29. Juli
Bischoff, August	Bildgießer	„ 2. August
Aeldert, Ludwig	Generalkonsul a. D.	„ 20. August
Thormann, Friedrich Karl	Kaufmann	„ 20. August
Haberland, Otto	Kaufmann	„ 28. August
Hülser, Willy	Musikpädagoge	„ 1. Oktober
Hoppe, Wilhelm	Architekt	„ 6. Oktober
Burbach, Toni	Textilkaufmann	„ 9. Oktober
Ebel, Ernst Willi	Geschäftsführer	„ 23. Oktober
Uhr, Jakob	Gastwirt	„ 28. Oktober
Stappen, Christian	Rechtsbeistand	„ 29. Oktober
Boss, Hermann	Direktor der Landesbild- stelle i. R., Ehrenmitglied	„ 20. November
Spaeth, Max	Kaufmann	„ 22. November
Roder, Dr. Georg	Geschäftsführer a. D. der Handwerkskammer	„ 23. November
Fincken, Franz	Handlungsbevollmächtigter	„ 25. November
Franzen, Georg	Gastwirt	„ 16. Dezember
Böhner, Willi	Verwaltungsrat a. D.	„ 30. Dezember

Wir denken an die Stunden, da unsere Freunde noch bei uns waren; unsere Heimatglocke sandte einen Gruß an alle unsere verstorbenen Mitglieder in die Ewigkeit.

Klaus Rockenbach

Volksbräuche der Osternacht

Das Osterfeuer blieb in ganz Nordwestdeutschland erhalten

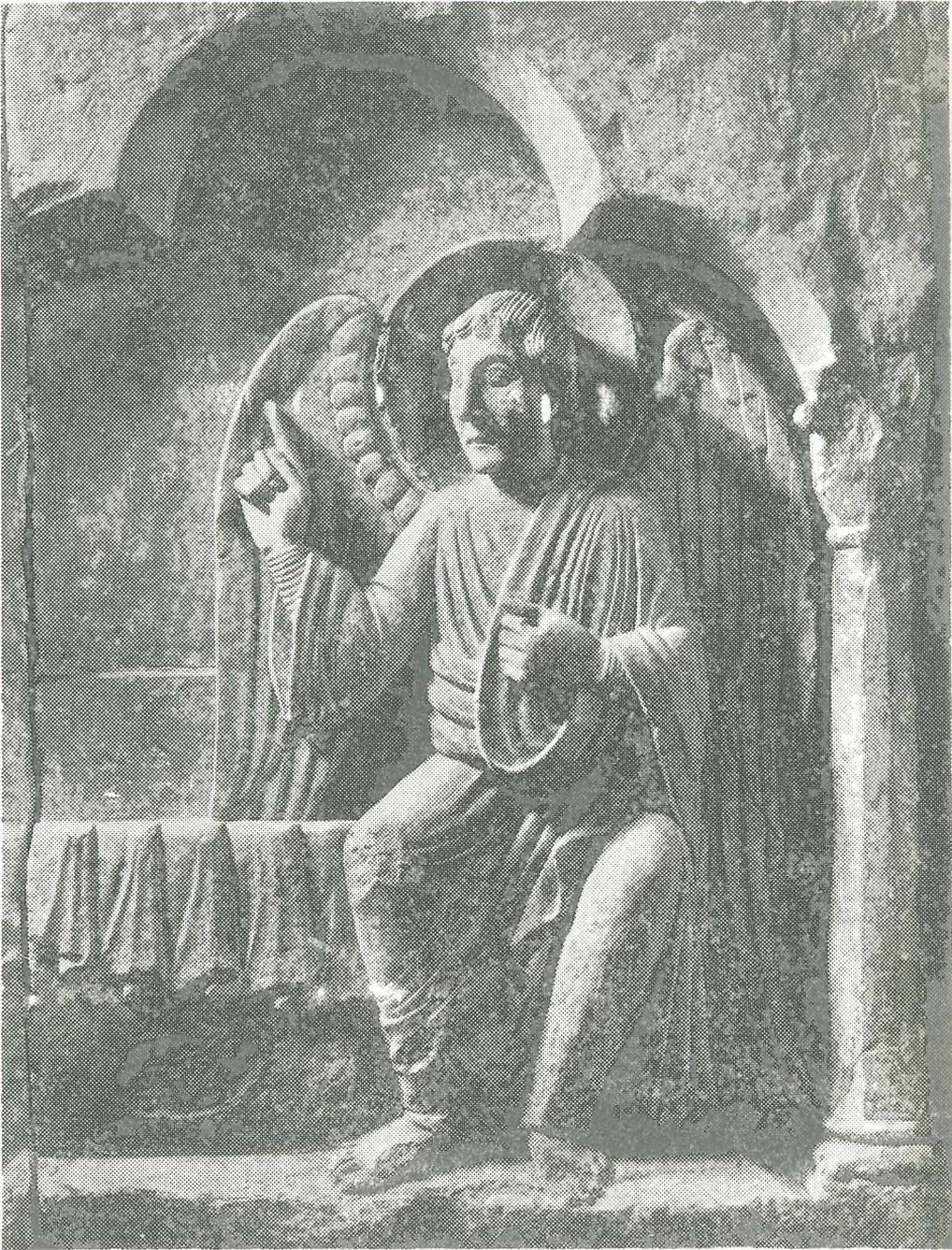
Kaum ein anderes Fest im Jahr weist eine solche Fülle von Volksbräuchen auf, die seinen Sinn so erweitern und vertiefen und seinen Tag so ausschmücken, wie Ostern. Zwar ist es heute nicht mehr üblich, Osterspiele aufzuführen, die eine bunte Kette von Szenen aus der Legende um Christi Tod und Auferstehung ranken (wie es im Mittelalter für ganz Deutschland und bis ins vorige Jahrhundert für Bayern und Österreich der Fall war). Zwar gehen weitere alte Osterbräuche allmählich unter, etwa daß an der Donau die Burschen der Dörfer einen (jedes Jahr anderen) Flurteil umreiten und anschließend der Pfarrer Pferde und Reiter segnet, oder daß während der Osternacht viele Menschen in Norddeutschland aus bestimmten Quellen das sogenannte „Osterwasser“ schöpfen, weil es als besonders heilkräftig betrachtet wird. Stattdessen aber drangen in den allerletzten Jahrhunderten gerade die jungen Osterbräuche in alle Schichten unseres Volkes vor: das Eierfärben, 1553 zum ersten Male überhaupt in Hessen aufgezeichnet, wie das Verstecken der Eier, erstmalig 1682 auch aus Hessen erwähnt, während viele andere Ostergepflogenheiten des Volkes schon manche Jahrhunderte zuvor bezeugt wurden. Den Höhepunkt unter all diesen alten und neuen Bräuchen aber bildet immer noch das Osterfeuer. Welche Landschaften kennen es? Wie verläuft der Brauch? Was wissen wir über seine Geschichte?

1.

Weit erstreckt sich der Raum, der das Osterfeuer kennt. Noch heute wird das Feuer in vielen Dörfern westlich der Elbe, nördlich der deutschen Mittelgebirge abgebrannt: es ist trotz manchen Rückganges in Holland, Friesland,

Oldenburg, Niedersachsen, im Südwesten von Schleswig-Holstein, am Niederrhein, in Westfalen und in Waldeck üblich. Diesem großen Gebiet steht jedoch ein kleineres aus Österreich, nämlich in Kärnten und in der Steiermark, gegenüber. Schon unsere berühmten Märchensammler, die Brüder Jacob und Wilhelm Grimm, beschäftigten sich vor mehr als hundert Jahren mit der Verbreitung des Osterfeuers in deutschen Landschaften. Eine genaue Karte über Feuerbräuche veröffentlichte vor dem letzten Krieg der Atlas der deutschen Volkskunde, für den ein besonderes wissenschaftliches Institut seit 1928 mehrere Millionen Belege über den Jahresablauf, den Hausbau, die Arbeit der Menschen, über die Verbreitung von Sitten, Bräuchen und anderen Erscheinungen des Volkslebens sammelte und der jetzt von einem Institut an der Universität Bonn fertiggestellt wird.

Gleich vielem Brauchtum, das vor 200 bis 300 Jahren noch die Erwachsenen ganz ausführten, wird es jetzt vor allem durch die Jugendlichen vorbereitet (denn heute bildet die Jugend die wesentliche Brauchtumtragende Bevölkerungsschicht). Schon um die Weihnachtszeit beginnen Kinder häufig, Gestrüpp und Reisig für das Osterfeuer zusammenzutragen. Ausgediente Christbäume werden an irgendeiner Stelle gesammelt. Abfallholz darf indessen im Dorf erst während der Karwoche oder kurz vor dem Abbrennen des Feuers gesammelt werden. Auf Acker- und Heuwagen, die man sich bei der Bevölkerung leiht, rollt das Brennmaterial zur Feuerstätte, wie es vor allem aus früheren Jahrzehnten berichtet wird; häufig spannt sich die Jugend selbst vor den Wagen ins Geschirr. Lieder begleiten das Sammeln. Zu



Engel am Grab des Auferstandenen (Niederrhein um 1160) Landesbildstelle Rheinland

gleicher Zeit wächst bereits auf einer Anhöhe der Holzstoß empor, den man entweder um einen hohen kräftigen Pfahl herum aufschichtet oder zwischen drei zeltartig aneinandergestellte Stangen, so daß er dann wie eine etliche

Meter hohe Pyramide aussieht. Ein Teerfaß, ein Bienenkorb oder eine Petroleumtonne krönen den Aufbau und enthalten leichtbrennbare Stoffe, da so das Feuer ganz besonders kräftig loht.

Endlich am Abend des Karsamstags oder Ostersonntags, in Österreich um Mitternacht, zünden Erwachsene, Burschen oder die jüngsten Ehemänner im Dorf, den Holzstoß an. Kein gewöhnliches Streichholz oder Feuerzeug aber dient oft dazu; nein, in katholischen Gemeinden (etwa in Westfalen) holt die Jugend (ja gelegentlich sogar der Pfarrer selbst) vielmehr das Feuer vom Heiligen Licht oder von der Osterkerze der Pfarrkirche. Im Emsland haben dreimal vor dem Anzünden die Glocken geläutet. Jung und alt sind jetzt überall versammelt.

Sobald die Flammen züngeln, das Holz kracht und die Funken stieben, erfaßt die Menschen um das Feuer in allen Gegenden, wo es noch brennt, Erregung oder Jubel. Und eine landschaftlich verschiedene Fülle von Bräuchen erwacht. Am Niederrhein, in Österreich und in Westfalen erklingen Osterlieder, zu denen früher im Münsterlande die unverheiratete Jugend den Brand in einem weiten Kreis langsam umschritt, während alle Verheirateten ganz dicht am Feuer lagerten. Gemeinschaftliche Gebete steigen feierlich zum Himmel auf, bis endlich zu später Stunde die Menge Volkslieder zu singen beginnt. Oft aber sind Beten und Singen einer ausgelassenen Fröhlichkeit gewichen. Damit ist der Brauch unbewußt einer älteren wohl ursprünglicheren Form nähergerückt, wie wir sie auch bei nordafrikanischen oder asiatischen Völkern und ihren ähnlichen Feuerbräuchen finden. Paare wirbeln im Tanz. Jungen entzünden Knüppel oder Fackeln am Feuer, rennen um den Scheiterhaufen herum und laufen weit in die Felder hinein. (Je besser nämlich die Fackel brennt, je weiter ihre Funken fliegen, um so reicher soll die Ernte im Herbst sein.) Raketen jagen zum Himmel empor (besonders in Oldenburg, Braunschweig, Westfalen) und mischen ihr Knallen ins Flammengeprassel. (Früher geschah das einmal in dem Glauben, böse Geister so zu vertreiben.) Böller dröhnen. Manche alte Leute zählen alle sichtbaren Nachbarfeuer; denn so viele Osterfeuer man sieht, so viele Jahre habe man noch zu leben. Und selbst wenn man das auch nicht glaubt, so bietet die nächtliche Landschaft mit ihren Feuern auf

nahen und fernen Anhöhen ein Bild, das immer zu den unvergeßlichen Eindrücken des Lebens gehört. Der Heidedichter Hermann Löns schilderte solche Stunden am Osterfeuer.

Sobald der Holzstoß zusammensinkt und das Feuer erlischt, schwärzen die Kinder und Jugendlichen sich und den Erwachsenen die Gesichter, wie das früher einmal zum Abschrecken von bösen Geistern, die in der Osternacht besonders gefährlich werden sollten, üblich war. (Daß die Burschen ihren Mädchen besonders gern Holzkohle ins Gesicht schmieren, sei am Rande erwähnt.) Familienväter entzünden am Osterfeuer, so etwa in Westfalen, eigene Fackeln, mit denen sie das Licht hernach in das Haus tragen. Kohlestückchen gelten außerdem als Talisman. Sie sollen angeblich das Haus vor Brandgefahr und Blitzschlag schützen. Asche des Osterfeuers in der Viehtränke bewahrt Rinder, Pferde, Schweine angeblich vor Krankheiten, sie hält Ungeziefer vom Acker fern.

2.

Obleich das schöne Brauchtum sich etwa 600 Jahre in alten Urkunden und Berichten genau zurückverfolgen läßt, bieten das Osterfeuer und seine Geschichte noch manches wissenschaftliche Rätsel.

Schon die fränkische Kirche des 8. Jahrhunderts weihte karsamstags im Gotteshaus ein Feuer. Gleichnishaft verknüpfte diese Feier Feuer und Licht. Feuer wurde aus einem Stein geschlagen oder mittels eines Kristalls aus den Sonnenstrahlen gewonnen. Es, das auf diese Weise gleichsam rein und jungfräulich war, wurde gesegnet. An ihm entzündete der Diakon nacheinander drei Kerzen. Ihr Aufleuchten in dem dunklen Gotteshaus verkündete symbolisch Christus als das Licht der Welt. Bereits Papst Zacharias († 752) beschäftigt sich in einem lateinischen Brief an Bonifatius († 755), den großen Missionar der Germanen und ersten Erzbischof von Mainz, mit diesem „ignis paschalis“. Im Mittelalter fand dieser Gottsdienst mit seiner Feuerweihe am Karsamstagabend statt, ehe er später auf den Karsamstagnachmit-



Cornus-mas, ein Frühlingsbote im Düsseldorfer Hofgarten

tag und seit dem 14. Jahrhundert auf den Karsamstagmorgen vorverlegt wurde.

Seit 1956 feiert die Katholische Kirche wieder die Auferstehung Christi in der Nacht zum Ostersonntag mit der Entzündung eines Osterfeuers am Kirchenportal, einer Osterkerze und mit der Weihe des Taufwassers. Urchristliche Formen der Liturgie kehrten damit wieder zurück, nachdem die Feier der Osternacht durch die Vorverlegung auf den Karsamstagmorgen lange Zeit äußerlich an ursprünglichem Gewicht verloren hatte. In ländlichen Gebieten nimmt gelegentlich noch die ganze Gemeinde an jener Feier teil und bringt dann wie beim weltlichen norddeutschen Osterfeuer Kohlestückchen nach Hause mit, falls man nicht sogar mit einem glimmenden Span den Herd in Brand setzt,

weil so der schützende Segen des Auferstandenen und der Kirche dem Heim vermittelt werde.

Daß die mittelalterliche Osterliturgie auch entscheidend die Entwicklung des Brauchtums des Osterfeuers geformt hat, steht fest. Doch hat die Forschung noch viele Einzelheiten anhand von Urkunden und Quellen nachzuweisen. Unsere Kenntnis dieser Zusammenhänge ist sehr lückenhaft.

3.

In Norddeutschland scheint aber schon in vorchristlicher Zeit ein Frühlingsfeuer (oder vielleicht auch ein Sommer- oder Herbstfeuer) auf den Anhöhen abgebrannt worden zu sein, das mit dem kirchlichen Osterfest und seinem

Feuer zwar einen neuen Termin erhielt, wenn auch die Bevölkerung das neue Feuer an der Stätte des alten auf einer Anhöhe weiterhin abbrannte. Die Reformation beseitigte für protestantische Gebiete die kirchliche Feuerweihe, ließ jedoch den weltlichen Brauch bestehen. Norddeutschland als uraltes Ackerbauggebiet mochte zudem die älteren heidnischen Feuer mit religiösen und zauberischen Handlungen verbunden haben, um schädliche Dämonen zu verscheuchen oder fernzuhalten, wie sich ja ebenfalls aus den Bräuchen am Feuer vermuten läßt.

Der letzte Ursprung dieses Jahresfeuers ist damit aber noch nicht erklärt.

Schwedische Forscher (wie Prof. W. Ljungman der Universität Lund) wollten den Ursprung des Osterfeuers (wie aller anderen Sommer-, Herbst- und Frühlingsfeuer) im Orient gefunden haben, da dort schon tausend Jahre vor der ersten deutschen Nachricht (1342 aus Brandenburg) schriftliche Nachrichten über Gemeinschaftsfeuer vorhanden sind. Also mußten die Feuer nach dieser Auffassung aus dem Orient entweder über den Balkan oder über Nordafrika und Spanien, wo ähnliches Brauchtum lebt, nach Mitteleuropa eingewandert sein.

Wesentlich mehr Forscher dagegen glauben, diese uralten Gemeinschaftsfeuer seien unabhängig voneinander an vielen Orten der Erde zugleich entstanden. Die Völkerkunde und die Geographie haben derartiges Brauchtum in Afrika, in ganz Asien und Südamerika und nicht nur in Europa nachgewiesen. Schon die Naturvölker verehren das Feuer als wohltätige und zerstörende Macht, und auch die höheren Religionen empfinden seinen übermenschlichen Charakter. Es ist das Göttliche, das in der an-

tiken Sage Prometheus für die Menschheit raubte; es wehrt dem Übel, reinigt, läutert, kräftigt, gewährt Gesundheit, seine Asche enthält magische Kräfte, sein Rauch bringt Segen.

Anmerkungen

An Literatur siehe zunächst: W. Menzel, Christliche Symbolik (2 Bde., 1854, ein heute kaum beachtetes Standardwerk); A. Franz, Die kirchlichen Benediktionen im Mittelalter (2 Bde., 1909); P. Sartori, Sitte und Brauch (3 Bde., 1910–1914); ders., Westfälische Volkskunde (2. Aufl. 1928); J. E. Frazer, The Golden Bough (12 Bde., 1911–1920); A. Wrede, Rheinische Volkskunde (2. Aufl. 1922); O. Lauffer, Niederdeutsche Volkskunde (2. Aufl. 1923); H. Freudenthal, Das Feuer im deutschen Glauben und Brauch (1931, für unsere Fragen noch immer das auskunftreichste Werk); H. Bächtold-Stäubli, Handwörterbuch des deutschen Aberglaubens (Bd. 2, 1929/30 und Bd. 6, 1934/35, besonders Sp. 1333–1339); Atlas der deutschen Volkskunde (2. Teil 1937, mit genauen Angaben über die Verbreitung des Brauches in der Zeit vor dem Zweiten Weltkrieg); W. Ljungman, Traditionswanderung Euphrat–Rhein (1938). – Zu Osterfest und -bräuchen vgl. ferner die zusammenfassenden Übersichten in: Die deutsche Literatur des Mittelalters, Verfasserlexikon (Bd. 3, 1943); Der Große Brockhaus (Bd. 8, 16. Aufl. 1955); R. Beitzl, Wörterbuch der deutschen Volkskunde (2. Aufl. 1955); W. Kosch, Deutsches Literatur-Lexikon (Bd. 2, 2. Aufl. 1956); Der Große Herder (Bd. 6, 5. Aufl. 1957); Die Religion in Geschichte und Gegenwart, Handwörterbuch für Theologie und Religionswissenschaft (Bd. 2, 3. Aufl. 1958, Stichwort „Feuer“ und Bd. 4, 3. Aufl. 1960, Stichwort „Ostern“); Lexikon für Theologie und Kirche (Bd. 4, 2. Aufl. 1960, Stichwort „Feuer“, und Bd. 7, 2. Aufl. 1962, Stichwort „Ostern“); L. Schmidt, Das deutsche Volksschauspiel, Ein Handbuch (1962); F. Kluge, Etymologisches Wörterbuch der deutschen Sprache (19. Aufl. 1963). – Zur kath. Osterliturgie vgl. besonders: H. A. P. Schmidt, Hebdomada Sancta (Bd. 1, 1956); A. Schott, Die Liturgie der Karwoche lateinisch und deutsch (5. Aufl. 1963). Enge Beziehungen zwischen Osterliturgie und Brauchtum erhellt: G. Schreiber, Die Wochentage im Erlebnis der Ostkirche und des christlichen Abendlandes (1959), hier auch viele weitere Hinweise auf volkskundliche Literatur.

Ich hatte einmal . . .

Ich hatte einmal
eine Blume,
ich hatte einmal
Freude daran.
Ich hatte einmal
einen Menschen,

der gab mir
Blumen
und
Freude.

Ich hatte einmal . . .

Bettine Braum

Joseph F. Lodenstein

Ein Düsseldorfer und der Rundfunk

Vor vierzig Jahren war es, als wir von der Verwirklichung einer Erfindung vernahmen, die wir bis dahin für unwahrscheinlich, ja für ein Hirngespinnst gehalten hatten. „Radio“ und „Rundfunk“ waren für uns im französisch besetzten Gebiet noch vollends unerkannte Begriffe gewesen. 1925 aber begannen wir, gleichsam hinter verschlossenen Türen, zu belauern und zu behorchen, was außerhalb unserer Grenzen an Neuem hervorblühte, und wir erwarteten sehnhchlich die Stunde, die uns gestattete, auch daran teilnehmen und mitwirken zu dürfen. Einige Mutige wagten es dann bald, das uns Vorenthaltene auf Schleichwegen hereinzuholen. Durch die gebotene Ausgangssperre ans Haus gebunden, fingen wir an, einen primitiven Detektor zezsammezebrassele. Kopfhörer kamen, ich weiß nicht mehr woher, dazu. Und dann ging das abenteuerliche Suchen los unter einer prickelnden Spannung, das Suchen nach Tönen aus der weiten Welt. Und als Familie Röntz auf dem Ananasberg heimlich-unheimlicherweise einen ersten Lautsprecher angeschafft hatte und einigen Vertrauten eine Teilnahme an der Tatsächlichkeit des technischen Wunders, des unbegreiflichen Geheimnisses der atmosphärischen Kräftewirkung vermittelte, ließ uns die tönende Luft nicht mehr in Ruhe. Alchimisten ähnlich, saßen wir Abend für Abend mit unserm selbstgebastelten Detektor in der gedämpft beleuchteten Stube und jubelten, wenn wir gespielte, gesungene Töne oder sogar gesprochene Worte aus dem Luftraum aufschnappten und quetschten wohl manches „Verdammt!“ durch die verbissenen Lippen, wenn es gar nicht klappen wollte und nur leidige „Tü Tü“ unsere Ohren enttäuschten. Wenig später saßen wir auch wohl erwartungsvoll,

gespannt lauschend vor einem Lautsprecher, der jedoch vorerst noch ganz vereinzelt Besitz einiger Bevorzugter war. Wir staunten nur und lauschten. Überwältigend allein schon kam das Bewußtsein des Verbindungshabens mit Menschen, die über hunderte von Kilometern hinweg aus der Ferne zu uns sprachen, zu Tausenden, zu Millionen vielleicht.

Wir erfuhren von jenem russischen Bauern, der beim ganz einfachen Radiobasteln die SOS-Rufe der todbedrohten Polarforscher auffing und weitergab, so daß ihnen der helfende Eisbrecher „Krassin“ entgegenzueilen konnte. Wunderbar! Wir hörten zur Stunde aktuelle Mitteilungen und von wirkungsvollen Fahndungen nach Verbrechern. Konzerte, Dichtungen wurden einem ungeahnt weiten Hörerkreis übertragen, aus andern Ländern die andere Sprache, die andere Musik.

So war der Anfang. Erinnert Ihr Euch noch, die Ihr heute an den Monstre-Super-Apparaten sitzt und mittels vieler Schaltknöpfe, je nach Wahl kurze und lange Welle, Mittelwelle und UKW „holen“ könnt?

Mich ließ die tönende Luftwelle nicht los. Ich konnte nicht mehr teilnahmslos zusehen, wie da etwas Unerhörtes sich entwickelte. Noch von den Vorarbeiten für die Jahrtausendfeier der Rheinlande, die wiederum Köln um einen großen Entwicklungsschritt voran beförderte benommen, legte ich dem Hauptsendeleiter des Westdeutschen Rundfunks in Münster nahe, ständig das rheinländische Gedanken-, Dichtungs- und Volksgut durch die westdeutsche Funkwelle sendend zu verbreiten und stellte mich als Mitarbeiter zur Verfügung. Das Glücksgefühl ist heute kaum mehr nachzumessen, das mich damals bewegte, als ich postwen-

dend Antwort erhielt und bereits im Frühjahr 1926 im Thalia-Theater zu Elberfeld erstmals vor dem Mikrophon des Rundfunks sprach.

Ein jeder mag sich selber eine Vorstellung von meinem – nein, diesmal nicht Lampenfieber! – von meinem Mikrophonfieber machen, als ich plötzlich vor jenem fragwürdigen Ding, das heute jedes Kind als Mikrophon kennt, saß. Und es war doch nur ein kleiner weißer Kubus, der in einem metallenen Reifen hing. Mit Herzklopfen war ich zu den Senderäumen im Elberfelder Thalia-Theater hochgestiegen, und mit erwartungsfüllter Spannung, ich glaube sogar fiebernd, hatte ich den Senderraum betreten, vorsichtig tastend. Meiner Aufregung war es wohl zugute zu halten, wenn ich, mich zurechtsetzend, flehend sagte: „Bitte, ein Glas Wa . . .“ Aber ehe ich das Wort vollenden konnte, hielt mir Rudi Rauher, der damals bereits als Ansager wirkte, seine Hand vor den Mund. Der Zauber hatte also schon begonnen. –

„Achtung, Achtung! Meine Damen und Herren! Sie hören eine Vortragsstunde von . . .“ Rudi Rauher sagte noch meinen Namen und verschwand danach geräuschlos.

Da saß ich nun alleingelassen in einem bequemen Stuhl vor dem Lesepult, über dem vor mir jener kleine weißliche Kubus, eben das Mikrophon, einem weitgeöffneten, sehr aufmerksamen Weltohr gleich, schwebte. Neben mir erblickte ich Tafeln, die wie Beobachter jeweils mit Forderungen wie „Lauter!“, „Leiser!“ aufleuchteten. Gemütlich kam ich mir gewiß nicht vor, in einem mit wallenden dunklen Stoffbehängen ausgestatteten, aus Romanen und Filmen bekannten mysteriösen Klausen ähnlichen Raum. Durch eine Glasscheibe zu meiner linken Seite sah ich eine ungewöhnlich große Schalttafel herüberdrohen. In einem dumpfen Raum, in dem das Licht wie in einer Totenkammer lag, in einem Raum fast vernehmbarer Ruhe – jeder Ton wurde in seinem Erstehen schon geradezu abgewürgt – allein und scharf beobachtet von beängstigenden Unbekannten, die das leiseste Geräusch zu notieren bereit waren. Ein beängstigendes Gefühl verschlug mir Atem und Mut zum Reden. Aber der Sekun-

denzeiger der auffallend sichtbaren Uhr rückte unerbittlich weiter. Ich mußte beginnen, zu sprechen, ausgeliefert wie nie bisher dem Fronherrn Zeit, dem auf die Sekunde hin geordneten Sendepfad. Also begann ich, wie arg auch im Hals die Luft sich staute, meinem Manuskript getreu kleinmütig Worte zu stammeln, die die erste Auslese rheinländischer Dichtungen einleiten sollten.

Nach einigen Minuten aber spürte ich, wie ich ruhiger und sicherer wurde. Irgendwo wurde irgend etwas lebendig, nahm Gestalt an und drang als Vision von außen her durch die dunklen Behänge hindurch in meine Zelle herein. Ich sah da in unbestimmten Umrissen viele Menschen, an den Ohren die Hörapparate oder vor Lautsprechern lauschend sitzen. Der Draht, unsichtbar durch die Luft verlängert, verband ihre Apparate mit meinem Mikrophon spinnennetzartig. Man hörte mir also zu. Eine wunderbare Erkenntnis! Auf eine seltsame Art und Weise hatte ich den notwendigen Kontakt zu den Menschen wiedergewonnen. Das geisterhafte weiße Kästchen, unheimlich genau übertragendes Ohr, sandte das von mir Gehörte durch die Riesenmünder der Antennen hinaus über das Land . . .

Während meiner letzten Worte war der Ansager geräuschlos eingetreten. Seine bündige Absage löste meine Spannung. „Meine Damen und Herren! Die Vortragsstunde ist beendet.“ Rudi Rauher drückte mir die Hand und verabschiedete mich.

Ich verließ den Raum, der mir für eine Stunde Erlebniswelt ganz eigentümlicher Art gewesen war. Im grellen Licht des abendlichen Wuppertals wußte ich mich nicht gleich zurechtzufinden. Mir war, als habe ich Unglaubliches geträumt.

Am 1. Januar 1927 meldete sich dann zum erstenmal Köln als Hauptsendeort des Westdeutschen Rundfunks. In Düsseldorf aber wurde wenigstens eine Nebenstelle, als Trostgeschenk, wie es den Eindruck machte, eingerichtet. Unsere Stadt mietete auf zehn Jahre und zu einem beträchtlichen Preis das ehemalige Offizierscasino an der Roßstraße, ein geräumi-

ges, in einem weiten, wildwachsenden Park gelegenes Gebäude, in das mit endlosen Kabelschlangen Techniker, Sendeleiter, Ansager (der gleichzeitig Büroarbeiten leistete), Portier und vieles andere mehr einzogen.

Ein nach heutigen Maßstäben harmloses Experimentieren ging jeder Sendung voraus. War man doch weder mit den radiotechnischen noch raumakustischen Verhältnissen schon so vertraut wie heute. Man behing die Wände mit kostbaren Plüschstoffen, ließ das Mikrophon, das im Laufe der Jahre immer wieder seine Form änderte, von Ecke zu Ecke wandern, stellte es hoch, tief und hing es endlich auf. Dann versuchte man durch ein übergehängtes Batist-Tüchlein den Toncharakter zu verändern, traulicher zu machen. Eine horizontal durch den Haupt-Senderaum gezogene Batist-zwischendecke war dann eines Tages das zu beachtende Ereignis. Alle diese komisch scheinenden Versuche aber bewirkten doch schließlich, daß die Düsseldorfer Sendungen von Mal zu Mal einwandfreier und von den Hörern bevorzugt wurden. Zumal das Düsseldorfer Angebot wertvoller Mitarbeiter aus Kunst und Wissenschaft, Industrie und Wirtschaft sich als außerordentlich ergiebig erwies.

Und doch war es eines Tages aus. Intendant Hardt löste nach zweieinhalb Jahren die Düsseldorfer Sendestelle auf. Sie hatte sich über Gebühr aufgeplustert, war zu teuer geworden, und es gab auch sonst noch triftige Gründe, die den charaktervollen Intendanten veranlaßten, unsere Sendestelle aufzuheben. Bedauerlich aber blieb es durch die Jahre hindurch, daß sich Stadtverwaltung und -vertretung mit dem Kölner Beschluß abfanden und dazu noch etliche Jahre den hohen Mietzins für das dann unbenutzte (später als Finanzamt verwendete) Haus aufbrachten. Man verzichtete geradezu unbekümmert auf einen bedeutenden Sendeposten der Heimat- und Volkskultur und verlor ihn erfahrungsgemäß bis auf den heutigen Tag.

Wären nicht die freiverantwortlichen Düsseldorfer Mitarbeiter des Kölner Senders auf die gebührende Beachtung Düsseldorfs und seiner Hinterlande aufmerksam geblieben, hätte

wohl der Intendant nicht auch fürderhin so ausgezeichnete Sendezeiten bereitgestellt, daß zur Zufriedenheit der Düsseldorfer immerhin noch ein bemerkenswerter Glanz der landes- und volkskundlichen, der künstlerischen und allgemein kulturellen Werte von Düsseldorf-Stadt-und-Land in die Radiowellen ausstrahlte. Beispielsweise überließ man mir u. a. eine Reihe von Sendungen „Geschichte und Legende einer großen Stadt“, mit der Düsseldorf gemeint war zu entwickeln, Gerresheim, Kaiserswerth, Benrath, Neuß, Dinslaken und Xanten u.a.m. zu beleuchten. Man gab mir Gelegenheit, besondere Blickpunkte des Niederrheins herauszustellen usw. Und Ihr werdet Euch alle noch an den Auflauf vor dem „Goldenen Kessel“ erinnern, als der rote Übertragungswagen seine Kabel in den Versammlungsraum der „Alde Düsseldorfer“ schleuste, wir mit dem Mikrophon von Tisch zu Tisch gingen und so die Welt an einem gemütlichen Altstadtabend teilnehmen ließen. Ich hör noch die Altstadtjongs op de Bolkerstroß dat Düsseldorfer Jongesleed senge. Eeschte echte Düsseldorfer Rundfunksänger. Ja, damals war der Rundfunk auch noch an dem Leben, das sich im Kleinen abspielte, interessiert. Et wor äwe onse Rundfunk. Do wood ons Sproch jesproche. Aewwer hütt? Na, mr well sich jo nit de letzte Schanx verderve.

Die Düsseldorfer Sendestelle aber hatte, wie wir bald erfahren konnten, dem Glasmeierschen NS-Rundfunk ein niedliches dilettantisches Vorbildchen gegeben. Nach 1935 wood dä Köllsche Wasserkopp emmer dicker. On dann es e jeplatzt, Ja, on dann wor dr Kreech uns. On dann? — — —

Nach dem Kriege traf ich des öfteren hier in Düsseldorf mit dem neuen Rundfunkintendanten Burghardt, und zwar in den Räumen zusammen, die zu einer neuen Düsseldorfer Sendestelle ausersehen waren. Es handelte sich dabei um ehemalige, zur Zeit teils zerstörte Gesoleibauten im Terrain des jetzigen Werbeamtes und Dumont-Lindemann-Archivs, die sich besonders für ein Rundfunkhaus eigneten. Jedoch, wann wir auch hinkamen: das Stadt-

bauamt zögerte so lange mit dem Aufräumen, Planen und Aufbau, daß die Hamburger NWDR-Leitung schließlich die Lust an diesem aussichtsreichen Projekt verlor und von ihrem Plan einer Düsseldorf-Zweigstelle des NWDR zurücktrat. Ein weiterer betrüblicher Beitrag zu dem Kapitel der „verpaßten Gelegenheiten“.

Und dann stand wiederum eine Gelegenheit vor der Tür. Vor zehn Jahren, als der WDR aus dem Monstrum NWDR herausgeflochten werden sollte. Da Düsseldorf wieder Landeshauptstadt und die Neugründung des Westdeutschen Rundfunks erfreuliche Tatsache geworden war, rechneten alle einsichtigen und mitverantwortlichen Bürger mit der Wiedererrichtung einer Düsseldorf-Sendestelle. Vergeblich. – Die Stimme der Landeshauptstadt und, durch sie vertreten, das niederrheinisch-

bergische Land möchte allerdings gern mit ihrem eigenen Mund über die Ätherwellen sprechen. An qualifizierten Mitarbeitern fehlt es nicht. Überdies gibt es von hier aus nicht nur Kommerzielles, Industrielles und Wirtschaftliches zu verhandeln, sondern auch mancherlei an Volks- und Landeskunde, an künstlerischer und geistiger Leistung, das wert wäre, über den lokalen Raum hinausgestrahlt, funkisch betreut zu werden.

Düsseldorf braucht den Massenmedien gegenüber nicht zurückhaltender zu sein als andere Städte. Wir wünschen vielmehr, daß es wachsamer sei, wenn es darum geht, Ansprüche anzumelden und sich in den Programmen Raum zu verschaffen. Düsseldorf sollte es auch nicht verpassen, sich in der kürzlich hier freundlich aufgenommenen Zweigstelle der Mainzer Fernsehanstalt eine Stimme zu sichern.

Günther Bockemühl

Du bist mein Land

Dichter und Maler erleben den Niederrhein

Carl Lange Verlag, Duisburg. Herausgegeben in Zusammenarbeit mit dem Verein Linker Niederrhein, Krefeld.

Man sollte dieses Buch an stillen Winterabenden zur Hand nehmen, darin blättern, lesen, und man sollte dies vorurteilslos tun; denn das Buch will kein geschlossenes Werk aller Dichter und Maler unseres niederrheinischen Raumes sein, es könnte es ja auch gar nicht, obwohl man wesentliche Namen wie etwa Walter Ophey, Karl Barth, Artur Buschmann und Kampendonk schmerzlich vermißt.

An stillen Abenden darin blättern, lesen, ja, man wird sofort eingefangen in das Unbegreifliche dieser Landschaft, unserer Heimat, und Erich Bockemühl kennzeichnet die Situation des Niederrheinlers treffend, wenn er sagt: „Die es bewohnen, tragen ein ahnendes Wissen in ihrem

Blut, daß sie aus Unendlichkeit und Ewigkeit geboren wurden, und tun schweigend mehr als redend ihre Arbeit aller Tage.“

Dieses Buch ist ein Buch für die Stillen im Lande, und man träumt sich in die Weite, hin zu den grünsatten Rheinwiesen, zu den Pappelreihen, ja, bis zu den Wachholdern in der Heide, abseits vom Lärm der modernen Welt, man träumt an stillen Abenden mit diesem Buch in der Hand, vergißt, daß man im Hochhaus der Großstadt sitzt, da Hast und Wahn, kreischende Autobremser und die bis ins Letzte, bis in die Perfektion hochgezüchtete Unruhe da unten vorbeiflutet. Und eben, dieses Buch ist für die Stillen, weil es *von* den Stillen im Lande geträumt, gedichtet, erzählt und gemalt wurde.

Wer darin blättert, liest, schaut, wird still. Und Stille tut not in unserer Welt.

Ostern

Auf den Gräbern siehst du Blumen blühen,
Aus der Nacht empor die Sonne glühen.
Als der Tag die Strahlenkrone nahm,
War's, da Christus aus dem Grabe kam.

Deine Seele barg sich zwischen Mauern,
Daß sie ungestörter könnte trauern.
Rette deine Seele aus der Einsamkeit,
Wunderselig ist die Frühlingszeit.

Denn die Welt verjüngt sich immer wieder,
Hinter Tränen lachen goldene Lieder.
Unterm Tode ringt schon neues Leben,
Freude unterm tiefsten Schmerzesbeben.

Und nun wirf von dir all deinen Jammer,
Tritt aus deines Grames dumpfer Kammer.
Leben klingt in herben Frühlingslüften,
Blumen blühen über Tod und Gräften.

Karl Röttger

Kind im Frühling

Leg fort die Wintermütze!
Die Sonne lacht uns aus.
Sie tanzt schon auf der Spitze
Der Birke hell vorm Haus.

Die alte gute Hecke
Hat auch so froh gelacht.
Die zarte grüne Decke
Hat ihr das Licht gebracht.

Der Winter ist verloren.
Was soll uns noch sein Schnee?
Der Frühling ward geboren.
Das sagte mir das Reh.

Das kam aus seinem Walde
Zu mir zum Gartenzaun.
Hab nur Geduld! Schon balde
Wirst du dem Licht vertraun.

Das kleine muntre Fohlen
Hascht schon den Sonnenschein.
Auf leisen, leisen Sohlen
Kommt nun der Lenz herein.

Hans Bahrs

Freie Übertragung der Ostersequenz

„*Viktimae paschali laudes*“

Hebet zum Lobgesang, Christen, die Stimmen dem
Einen,
Der als Opfern der Ostern vom Herrn ward erkoren,
Daß die Seelen Verirrter in Wirrnis nun nicht mehr
weinen.

Unschuld des Einen sühnt Schuld aller Sünden, dem
Vater ist keines verloren.

Lang war die Nacht, da Tod und Leben gerungen,
Sieghaft brach auf in den Morgen der ewig Lebendige,
der den Tod hat bezwungen.

„Sag uns, Maria, die du zum Grab gingst, was du
gesehen.“

„Leer lag das Grab, Sonne schien, hold war ein Wehen.“

Glorie Christi – sah ich im Morgen da schweben,
Und die Engel im Grab, singend, bezeugten sein Leben.
Sah auch das Schweißstuch, die Kleider und was ihn
gehüllt hat

Zuvor, als er unser war, ehe sich Dieses erfüllt hat:
Aufbruch aus Tod und Grab. Ich habe vernommen:
Der Lebendige schreitet voraus, in Galiläa zu kommen.
Dorthin folgt ihm – – “

„Wir sehen! Wir wissen:
Christ ist wahrhaftig erstanden aus Finsternissen
Des Grabs, aus dem Tod!
O König der Ehren, Herr unsrer Seele,
Habe Erbarmen mit uns! Schau an unsre Fehler!“
Amen. Halleluja .

Karl Röttger

Frühlingsmorgen

Graue Wolken sind geflogen
fern nach Norden hin.
In der Ackerfurchen Wogen
hockt der letzte Schnee darin.

Glänzend naß ist noch die Erde
wie ein schier geborene Kind.
Sonne wärmt und küßt die Berge,
zärtlich streichelt sie der Wind.

Sieh! Die Zauberstrahlen wecken
Veilchen auf und Lerchensporn.
Und mein Herz vor Glück erschreckt,
Liebe, oh du Lebensborn.

F. W. Dahmen

Gezeiten des Jahres

Gezeiten des Jahres im Wechsel der Zeit
stets anders, und gleich doch in Ewigkeit.
Gezeiten des Lebens im Wandel der Kraft,
die gebend und nehmend am Ewigen schafft.

Dies Land

Dies Land, das unsere Jugend war,
wird keiner, außer uns, betreten.

Komm, zünd die Kerze an,
wie damals in der aufgelassenen Ziegelei.
Stell den Holunder
in die Weißblechdose.

Am Bahndamm klirrt ein Güterzug
durch Regenfäden.
Dein Haar stürzt atemlos
ins Kleebett.

Stumm sind die Schaufeln
in der Grube, stumm der Sand
und stumm das Heimweh
unserer Lippen.

Schmerzendes Grün, Fasanenherbst
Der Nebelschleier überm Düsselbogen
bezwingt das Gold der Ginsterraute
und lullt die Weidenstümpfe ein.

Bald ist's zu spät,
noch einmal heimzukehren,
um mit dem Mond
den Stundenschlag im Klee zu zählen.

Nur in der Nacht noch
legt sich mein Gesicht zu dir.

Der Weißdorn ist verblüht,
Goldnessel und Holunder
ersticken an der Scherbenmauer.
Die Züge rollen ruhelos.
Der Nachtwind greift nach deinem Haar.
Dies Land, das unsere Jugend war,
wird keiner außer uns betreten.

Karl Emerich Krämer

Lenzeritis

Jetzt kommt die hohe Zeit der Literaten,
in der ihr Griffel wie von selbst sich regt,
wo sie in Reimen bis zum Halse waten,
und sich die Muse müd ins Bette legt.

Wenn erst die Märzsonnenstrahlen locken,
dann ist's, als ob der Bleistift Knospen treibt,
man stopft dem Versfuß die zerrissnen Socken,
damit er nicht am Wege liegen bleibt.

Und man poliert ganz blank die alten Reime,
damit das Abgegriffne keiner sieht,
und man vergießt so süßliches Geschleime,
weil das erfahrungsmäßig besser zieht.

Der Frühling kommt mit Lieb und Trieb und Brausen,
die kranken Herzen schmerzen fern und nah,
bei diesen Reimen krieg! ich Ohrensausen,
ach! Wär' doch endlich bloß der Sommer da!

Kurt Schümann

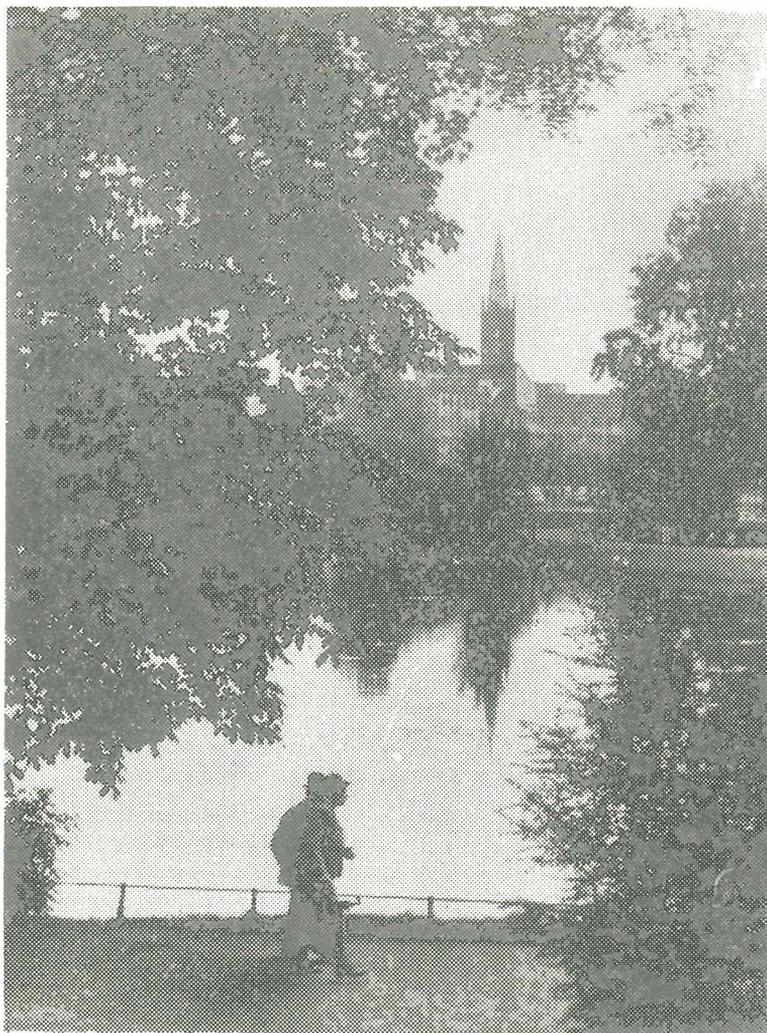
Am schwanenspiegel . . .

Hier tat ich meine ersten ruderschläge, –
trank mit der Gerda schüchtern 'nen kaffee. –
Und später dann – am rhein – küßt' ich sie zaghaft . . . –
Ach, – Gerda ist für mich nun lange schon passé. – –

Der Fritz hat sie sich angelacht, das luder, –
was sollt' ich machen? – Ich war noch so klein; –
Denn, – dieser Fritz, – das war mein großer bruder. – –
Ich fand von Fritz das damals kolossal gemein. – – –

Jedoch, das schicksal ist gar oft sehr rege.
Der Fritz nahm Gerda wirklich dann zur frau. –
Teils – weil er mußte, – – ich – geh Gerda aus dem
wege, –
und denk nur manchmal, – „jong, wat warste
schlau!“ – –
Doch – – sitz ich heut mal an dem schwanenspiegel,
bei einem „düssel“ und 'nem glas „schabau“, –
Und denk zurück – vor vierzig – fünfzig jahren, – – –
mich dünkt, – der schwanenspiegel – ist nicht mehr so
blau. – –

C. H. W. König



Zwei Kerzen

Zwei Kerzen hab ich angezündet,
zwei Kerzen braun, von duft'gem Wachs der Bienen.
Zwei Kerzen haben mir gekündet
vom Leben, was mir nimmer noch erschienen.

Die erste hat sich still verzehrt,
in stetem Gleichmaß schenkt sie ihren Schein,
hat niemals zügelnd aufgeehrt,
gerungen um ihr kleines Sein.

Kein Tropfen lief an ihrem Leibe
erstarrend noch ein Stück hinab.
Ihr ruhig Leuchten sprach: ich bleibe
noch lange, wenn du schon im Grab.

Du, die mit Knistern und mit Funken
ihr Licht verschwenderisch versprüht.

Wie bald bis du dahingesunken,
ist deines Lebens Kraft verglüht.

Doch dafür gab mit meinem Lichte
ich manchmal doppelt hellen Strahl.
Es wuchs ein eigenes Gesichte
aus meines Daseins Angst und Qual.

Es rannen Tropfen und erstarrten
sich bildend mir zu faltenreichem Kleide.
Rings um mein brennend Herz verharreten
sie, zu Schönheit wachsend aus dem Leide.

Was tut's, daß meines Lebens Kräfte
sich aufgezehrt in den Gestalten!
Sie werden dauern noch, dieweil die Säfte,
verzehrt, verglüht, das Lichtlein nicht mehr halten.

F. W. Dahmen

Am Goltsteinparterre 1953

Ein Park, eine Bank, eine Stunde,
spielendes Laub und Licht,
die tanzenden Flecken am Grunde
stören die Stille nicht.

Weitab hinter Büschen und Bäumen
– Ahnung nur – Lärm, Stein, Stadt.
Gedanken verschweben in Träumen
und schaumzartem Blütenblatt.

Kurt Schümann

April

Nun leuchte Sonne, leuchte wieder,
Dich hat der junge Lenz gebracht,
Vom Himmel fallen Lerchenlieder,
Zu neuem Leben ist erwacht
Die alte Welt – die Vögel kommen
Aus fernem Süden nun zurück,
Dem Winter ward die Macht genommen,
Es sprießt und sproßt wohin ich blick.
Von Eis und Schnee ist nichts geblieben,
Was trostlos sich dem Auge bot,
Das hat des Frühlings Macht vertrieben,
Besetzt das Feld, hier wächst das Brot.
Nun leuchte Sonne, leuchte wieder,
Wir wollen durch die Felder gehn,
Vom Himmel fallen Lerchenlieder
Es grünt und blüht. Die Welt ist schön.

Willy Scheffer

Der Mond ist aufgegangen

Der Mond ist aufgegangen
In unserm stillen Tal.
Die mir am Tage sangen,
Die Stimmen Glück und Qual,
Sie klingen anders wieder
Aus dunkelgrünem Grund,
Als wie verhaltne Lieder
Aus einem ewgen Mund.

Der Mond im stillen Schweben . . .
Wie leise wird mein Sinn,
Mich leise zu erheben
In seine Träume hin.
Es blüht die schöne Blume
Ob unserm stillen Tal,
Und was ich mir zum Ruhme
Erträumt in Glück und Qual:
Als wie von Violinen
Ein ander Lied mir singt.
Ich bin ein einsam Dienen
Dem, das in Fernen klingt.

Erich Bockemühl

Am Lagerfeuer

Stille Wacht am Lagerfeuer;
alles liegt in tiefer Ruh.
Nur als schwarzes Ungeheuer
raunt der Wald mir leise zu.

Seine schweren Wipfel wiegen leicht im
Nachtwind hin und her
und auf unsichtbaren Stiegen
schwebt empor das Nebelmeer.

Decket sanft die stille Runde
wie mit leisen Wellen zu.
Löst des Tages hast'ge Stunde,
allen Lärm zu tiefer Ruh.

Meine Seele wächst und dehnet
weit sich übers stille Land.
Einsam suchend sie sich sehnet
nach des Meeres hellem Strand,

Nach der uferlosen Ferne,
nach der Wogen Wechselspiel,
nach dem hohen, klaren Sterne,
der sie führt zum ew'gen Ziel.

Helle Nebel werden Wogen,
dunkler Wald wird Felsenwand.
Alles ist in eins verwoben
endlos Meer und stilles Land.

Nur die ewiglichen Sterne
halten drüber treue Wacht,
künden mir aus weiter Ferne
Herr, Gott, Deine Schöpfermacht.

F. W. Dahmen

Die Hoffnung trägt des Bruders Antlitz

Aus deines Bruders Antlitz schaut dir dein Gesicht.
Aus seinem Wesen sprechen dir die gleichen Züge,
es ist als ob die Schicksalswage ihr Gewicht
nach keiner Seite hin belastend trüge.

Und dennoch kommen Worte, die ein Andrer sagt,
obwohl des Bruders Mund sich aufgetan zum Sagen.
Und wenn du eine Frage hast und hast gefragt,
dann hörst du Pathos und es scheint nur anzuklagen.

Du hast den gleichen Vater und du gehst, obwohl
getrennt,
gemeinsam mit dem Bruder – ungleich zwar im Tritt –
Doch trägt ein Jeder unbeirrbar stark das Wissen mit,
daß er sich eines Tages in dem Bruder wiederkennt.
Und was bis dahin dunkel war, erscheint ihm licht;
Die Hoffnung trägt des Bruders Antlitz und dein
eigenes Gesicht.

Hanns Maria Braun

Die Deutschen in Amerika

Aus einem Brief eines Auswanderers an „DAS TOR“

Als Bettler sind wir nicht gekommen
aus unserm deutschen Vaterland,
wir hatten vieles mitgenommen,
was hier noch fremd und unbekannt.
Und als man schuf aus dichten Wäldern
den schönsten Kranz von reichen Feldern,
– da waren Deutsche auch dabei! –

Gar vieles was in frühen Zeiten
Ihr kaufen mußtet überm Meer,
das lehrten wir Euch selbst bereiten,
wir stellten manche Werkstatt her.
O, wagt es nicht, dies zu vergessen,
sagt nicht, als ob dem nicht so sei;
es künden tausend Feueressen:
– Es waren Deutsche auch dabei! –

Und was die Kunst und Wissenschaften,
Euch hier verleihen Kraft und Stärk,
es bleibt der Ruhm am Deutschen haften:
Das meiste war der Deutschen Werk!
Und wenn in vollen Tönen klinget
an's Herz, des Liedes Melodei,
Ich glaub', von dem, was ihr da singet,
– Ist vieles Deutsche auch dabei! –

Drum stehn wir stolz auf diesem Grunde,
den unsere Kraft der Wildnis nahm,
was wär's mit diesem Staatenbunde,
wenn nie ein Deutscher zu Euch kam?
Wie in des Bürgerkrieges Tagen,
ja, schon beim ersten Freiheitsschrei,
wir dürfen's unbestritten sagen:
– Es waren Deutsche auch dabei! –

(Von einem guten USA-Blatt.)

Meister Prenger

Kraftfahrzeugmeister Franz Prenger, Schloßstraße 11, Inhaber einer Vertragswerkstatt, ist in Autofahrer-Kreisen bekannt als Lehrlingswart der Innung des Düsseldorfer Kraftfahrzeughandwerks. Seit dem Jahre 1950 hat er über 3000 Lehrlinge betreut und sich besonders der Jungen angenommen, denen die Geborgenheit des Elternhauses fehlte. An dem Aufbau des Gesellenprüfungswesens im Düsseldorfer Kraftfahrzeughandwerk hat Franz Prenger maßgeblich mitgewirkt. Die Prüfungsrichtlinien sind inzwischen im ganzen Bundesgebiet als vorbildlich anerkannt und übernommen worden. Auch die Übungswerkstatt der Innung, in der die Lehrlinge eine besondere Vorbereitung auf die Gesellenprüfung erhalten, gehört zu seinen Aufgabenbereichen.



Erich Meyer-Düwerth

Der Bungalow

Am Freitagnachmittag pflegen die meisten Büros zu schließen. Und ihre Mitarbeiter, ihre Aktenschränke und Mappen. Dann beginnt das große Problem der Gegenwart: die Bewältigung der Feierstunden. *In Düsseldorf.*

Karl hatte es gelöst. Mit seiner Frau. Sie fuhren gemeinsam weg. Fort aus der Stadt. Karls Kollege war Junggeselle und dokterte noch an diesem Zeitübel herum. Karl sah ihn unentschlossen seinen Mantel anziehen. „Wenn Sie nichts Wichtiges vorhaben, Kollege, schließen Sie sich uns an. Ich fahre mit meiner Frau zu unserm Bungalow.“ *Nach Hubbelrath.*

Eugen staunte und wollte. Einen Einblick in die Dynamik eines Bungalows bekommt man als einfacher Angestellter nicht alle Tage angeboten. Mit einem Auto fuhren die beiden Kollegen allerdings nicht. Eugen wunderte es etwas. Aber Bungalow *und* Wagen überstiegen wahrscheinlich auch die Kräfte seines Kollegen.

Mit dem Bus kam man ja auch ganz gut hin. Unterwegs gab Karl eine aufschlußreiche Geländeskizze. Moorgrund hieß die Bungalowgegend. Die Straßen hatten ebenso eigenartige Namen wie: „Am Eulenschrei“, „Zum Schlangenbiß“ und „An der Fuchsklau“. Karls Hütte lag am „Hahnentritt“. „Am Wildwechsel“ hielt der Bus. Das Straßenschild sprach zwar von einem „Fichtenweg“. Aber die Bungalowleute nannten die Endstation von sich aus so. Die Eigentümer der einzelnen Bungalows pflegten häufig zu wechseln.

Von weitem sahen die beiden Kollegen eine Frau vor einer dieser modernen Kralhütten stehen. „Meine Frau“, erläuterte Karl. „Sie winkt mit dem Schlüssel. Sie hat ihn schon.“ Eugen hatte sich in seinem schlichten Büroverstand vorgestellt, daß man als Hausbesitzer seinen Schlüssel selbst hat. Aber hier schienen andere Gebräuche zu herrschen. Karl schien

seine Gedanken zu erraten. „Bungalower sind eben andere Menschen.“ Damit stellte er seine Hausgefährtin vor.

Und dann begann die Besichtigung. Eugen ging es durch den Kopf: wie in einem Museum. Man geht am besten über die Terrasse. Von hier hat man den besten Blick über die Gegend. Die ist ja auch im Preis einkalkuliert. Aber diese Gegend wird erst noch eine. Straßen kommen auch noch. Fabriken dagegen nicht. Von hier hat man auch den besten Eindruck vom ganzen Grundstück. Eine Liegewiese, *mit* Liegesesseln, wenn die Sonne scheint. Ein Schwimmbecken, für Mittelcrawler. Gut gefüllt, wenn es mal richtig regnet. Eine Terrasse auch für Kinder, wenn sie mal erst da sind.

„Und eine geräumige Garage“, stellte Eugen fest. „Zur Zeit noch ohne Wagen“, lächelte der Hausherr. Dann betätigte Karl sein sehenswertes Schlüsselbund. Aber er fand doch den richtigen Schlüssel. Eine geräumige Diele nahm die Besucher auf. Mit Jagdtrophäen. „Jugendsünden“, erklärte die Gattin. Einen kurzen Blick durfte Eugen ins pompöse Schlafgemach tun. Dann öffnete sich die moderne Hexenküche mit all ihren Zaubergeäten. „Imposant, imposant“, murmelte Eugen. Dann stand man endlich im Rittersaal eines jeden Bungalows, das Arbeitszimmer mit überwältigender Bar.

„Da staunen Sie, was?“, schlug Karl seinem Kollegen auf die Schulter. „Ja“, meinte Eugen, „warum Sie die Wohnung in der Stadt noch behalten?“ „Weil ich dafür bei mir keinen Platz habe.“ Damit öffnete Karl die Bar. Unsichtbares Licht übergießte eine Flaschensammlung, die gerade von einer Weltausstellung gekommen schien. Geschliffene Karaffen, die auf Gin, Vermouth, Whisky und sonstigen erlesenen Geschmack schließen ließen, glitzerten und strahlten vor Eugens Augen. „Und hier“, ließ sich

Karl in einen Sessel sinken, „betrachte ich mit meiner Frau den Barschrank wie ein Gemälde aus dem Louvre . . .“ „Das kann ich verstehen“, nickte Eugen und wartete. . . Aber es blieb wie in einem Museum. Auch dort wird Kunst kredenzt, aber kein Alkohol.

In diesem Augenblick zeigte die Hausfrau nach draußen: „es gibt Regen.“ Eugen verstand nicht, was selbst ein Wolkenbruch einem Bungalow schaden könnte. Karl war anderer Ansicht. „Dann aber schnell ab. Daß wir den Bus zur Stadt noch bekommen!“ Die Gattin schloß

eilig alles wieder ab. Vor Eugen verschwand Barzauber, Dielenmythus, der Atem der großen Welt in Gestalt von Liegewiese und regenvollem Schwimmbecken. . .

„Ist es nicht ein prachtvoll möblierter Bungalow“, fragte die Gattin. „Gewiß“, bestätigte Eugen höflich. „Nur, warum Sie den Schlüssel Ihres Paradieses nach einer Stunde wiederabgeben. . .?“ „Unser Bungalow“, lächelte die Gattin. „Nun ja, weil wir ihn so oft schon besichtigt haben, nennen wir ihn eben *unseren* Bungalow. . .“

Die letzten Seiten

Düsseldorfer Platt

Leewe Pitte!

Zunächst emol loß Dir sage, dat ich mich öwwer Dinne Breef vom März un öwwer dat Gedicht vom Fröhjohr mächtig gefreut han. Leider häß Du mir met dem Drama vom Krankehuus ne ganz ordentliche Schreck engejagt, un ich han nur mem Kopp geschöddelt, wie ich dat geläse han. Schließlich mäkt mer sich jo öwwer sinne beste Freund so sinn Gedanke. Nu verzäll mich doch nur emol, wie kömms Du komische Vogel op die Schnapsidee, löst Dich so mir nix, Dir nix, em Krankehuus heimisch nieder, ohne dat ich wat davon erfahre donn? Mir es zwar nit neu, dat dr Onkel Doktor, falls et nödig es, als emol et Drenke un och de Qualmererei verbeede det, äwwer von de Schriewerei es mir nix bekannt. Du wollst doch nit etwa so beske met nem leckere Karbolmäuske flirte? Oder häß Du etwa so von wegen Alkohol am Steuer, un hatts dr rechte Ärm en Gips? Sowat soll jo als emol vörkomme. Sicherlich es dech doch bekannt, dat derartige Mäuzkes seit e paar Woche fies bestroft wäde. Außerdem könnt ich mech vörstelle, dat e so Apartement op de Ulm nit besonders komfortabel es, schon wegen de Gitter vörm Fenster. Seitdem dat neue Gesetz en Kraft es, drenk ich nur noch Appelsaft, wenn ich mem Auto op Achse ben. Wie ich Dich kenn, weiß Du bestimmt denke, wat ene bel-

lige Trost. Zwar ben ich dodren met Dech en etwa gleicher Meinung. Äwwer andererseits es so ne Appelsaft good für de Verdauung, un mer kömmt nit so schnell en Gefahr. Han ich am Owend die Benzinkutsch en dr Stall verfrachtet, dann schmecke mech de Körndhes un och et Bier noch emol so good. Han ich dann wirklich dr Tank lecker voll un et passiert wat, komm ich schneller an en neue Box wie an ne neue Auto.

Nu well ich dat leidige Thema beschleeße, de Hauptsach es, Du häß alles good öwwerstande un bes widder op de Been. Bei mech zu Huus steht et Barometer em Moment op Sturm. Woröm, dat loß Dich kooz verzälle. Wor ich doch vergangene Woch e paar Dag geschäftlich ongerwägs. Wie dat eso geht, ich hat e half Dutzend prima Abschlüß en de Täsch. Grund genug, öm sich so richtig lecker jät op de Lamp zu schödde. Han ich och gedonn, leider hat ich vergesse, min Frau vörher dovon en Kennntnis zu setze. Die hät nämlich en letzter Ziet ihr Herz für et Do-it-yourself-System entdeckt. Weil et nu op Ostere angeht, hat die en de Wohnung angefangen zu pinsele. Op de Diele, em Bad etc., öwwerall roch et no Färv. Leider wor min Nas an dem Owend nit op dä Geruch engestellt, sons wör mich dat Malheur am Eng garnit passiert.

Om möglichst geräuschlos nom Bett zu gelange, hat ich schon om Flur de Schoh en de Fenger genomme. Dann ben ich kreuzfidel en de Diele. Jetz frog ich Dich, bes Du jemals em Lääwe op Wollsöck öwwer ne freschlackierte Fooßboden geloofe? Zunächst hat ich dat Gefühl, ich häät Blei en de Knoche. Deshalb han ich, ohne de Beleuchtung anzumake, dr ganze Ballast fein de Reih no op dr Boden plaziert. Dann wollt ich et em Laufschrift probiere. Dobei ben ich gestolpert un fiel meddemang dr Spiegel von de Flurgarderobe. Dobei han ich dann erfahre, dat zerbrochene Spiegel Unglück bringe. Eh ich noch richtig öwwerläge konnt, wat zu mache wör, stund min Sphinx em Dör-rahme. Moß ich Dech bei der ihrem Temperament noch vell verzälle? Dat Woot fiese Apfelscherz wor et letzte, wat ich opgeschnappt han. Dann wor finstere Nacht om mich erömm. Drei Dag lang ben ich wegen de Lädierunge am Kopp nit vör et Loch. Jetz ben ich am öwwerläge, wie ich dä Schade bis Ostere widder repariere kann. Bei min Frau es dat wahrhaftig nicht leicht. Für ne goode Tip minne beste Dank em vöruus.

En alder Freundschaft
Dinne Jupp

Jeder häät si Steckepääd

Et häät bekanntlich he em Läwe jeder Mensch si Steckepääd. Dä eene deht jähñ „Eene häwe“, dä angere op et Ohr sich läht. Dä eene deht sich interessere bekanntlich nur för Fußballsport. Dä angere Boxe deht tränere, bes hä erreicht d'r Weltrekord. Dä eene trickt jähñ met de Schötze em Schmuck d'r jröne Uniform.

Dä angere deht de Ziet uusnötze on jeht wandere, selvs bei Storm. Dä eene fremde Marke sammelt, bes dat et Album proppevoll. Dä angere sin Döhr verrammelt, dat keener om besöke soll. So dont se all ehr Päädche riede. Mol es et wiß, mol es et schwaz. Doch wä sich selwer nit kann liede, bei däm es alles för de Katz.

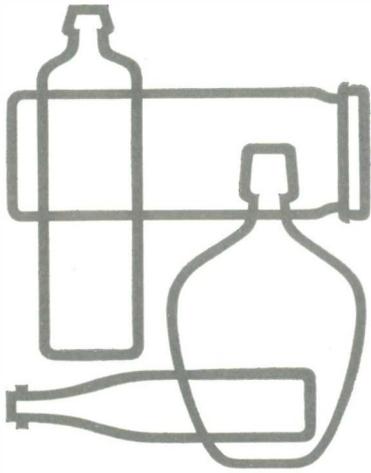
Willy Trapp

Die vier Jahresziede

Et Jahr häät vier verschiedene Ziede, die bringe ons eso mancherlei. M'r kann se nit ejal jot liede, on wünscht oft, dat se flöck vörbei. Spürs du e kribbele en de Knoche, e jöcke, on du weeiß nit wo, din Frau deht Aufbautee dich koche, dann es d'r Lenz, et Fröhjohr do. Kömms du eso langsam an et schwetze, wat m'r bei dich lang nit jekannt, süht öfter dich beim „Düssel“ setze, dann weiß m'r, dat m'r Sommer hant. Kriß du d'r Hooste on d'r Schnuppe, et es dich so als wenn de sterbst, wenn janix mie bei dich well fluppe, jä, lewe Freund, dann hammer Herbst. Wenn du verlans no wollene Decke, du immer jlich am freere bes, din Föß en Plüschpantoffel stecke, dann merkt m'r, dat et Wenter es. Wenn dä dann endlich jeht zur Neije, on widder kräht om Mest dä Hahn, dann fängt von vöre ahn dä Reije. So hält sich dat zietläwens draan.

Willy Trapp

Herausgeber: Heimatverein „Düsseldorfer Jonges“ e.V. Geschäftsstelle: 4 Düsseldorf-Nord, Golzheimer Straße 124 (Franz Müller), Tel. 44 31 05, Verantwortlich für die Schriftleitung: Dr. Hans Stöcker, Wittlaer (bei Düsseldorf), Grenzweg, Ruf 40 11 22. „Das Tor“ erscheint allmonatlich einmal. Unverlangten Einsendungen bitten wir das Porto beizufügen, andernfalls eine Rücksendung nicht erfolgt. Nachdruck, auch auszugsweise, ist nur mit besonderer Genehmigung der Schriftleitung gestattet. Beiträge mit Namen des Verfassers geben nicht immer die Meinung der „Düsseldorfer Jonges“ oder des Vorstandes wieder. Gesamtherstellung: Triltsch-Druck Düsseldorf, Jahnstr. 36, Ruf 1 05 01 — Anzeigenverwaltung Michael Triltsch Verlag Düsseldorf, Jahnstr. 36, Ruf 1 05 01, Postscheck Köln 27241; Bezugspreis bei Zustellung durch die Post monatlich 3,— DM, zuzüglich 0,30 DM Einziehungsgebühren.



GERRESHEIMER GLAS

ZUM ABFÜLLEN • ZUM VERPACKEN
ZUM BAUEN • ZUM ISOLIEREN



A.G. DER GERRESHEIMER GLARHÜTTENWERKE · VORM.FERD.HEYE · DÜSSELDORF-GERRESHEIM

deutsche + orient-teppiche
auslegeware
möbelstoffe
gardinen
dekostoffe
engl. leinen
woldecken
tages- + rheumadecken
polstermöbel
matratzen



Josef Bongartz · Düsseldorf · Großhandel

Karlstraße 15 · Ruf 1 03 97 · FS 0858 7958

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen !



Warme Küche durchgehend von 12.00 Uhr bis 24.00 Uhr

Unsere Weine sind ausschließlich naturreine Originalabfüllungen
Alle Weine werden auch als Schoppen 0.1 oder 0.2 l ausgeschänkt
König-Pilsener Beck's Bier

WEINSTUBE SCHWARZER PETER, BOLKERSTRASSE, TELEFON 23838

*Veranstaltungen des Heimatvereins „Düsseldorfer Jonges“
im Monat April 1965*

Vereinsheim „Brauereiausschank Schlösser – Altstadt“

Dienstag, 6. April

Aufnahme neuer Mitglieder.

April - April

die „Jöngkes“ laden hierzu ein

Dienstag, 13. April

Der Schädlingsbekämpfermeister Carl Kemmerling
spricht über:

„Ratten in und um Düsseldorf“

mit einem interessanten Film.

Die Wohnraumgestaltung

40 Jahre
Fachgeschäft

mit Wohn-, Schlaf- und Herrenzimmer -
Clubmöbel sowie stilvollen Einzel- und
Ergänzungsmöbel durch

MÖBEL BIESGEN
Am Wehrhahn 26

STEMPELFABRIK BAUMANN K. G.



Gravieranstalt

DUSSELDORF - Steinstraße 17, an der Kö
Fernruf: Sammel-Nr. 84311

Stempel - Schilder - Gravuren vom Fachmann



Brauereiausschank Schlösser

PACHTER
HERMANN SCHOTZDELLER

DUSSELDORF · ALTSTADT 5 · FERNSPRECHER 25983

Gemütliche historische Gaststätte
Sehenswerte Altstädter Bierstuben

SCHLOSSER ALT

STUBS PILS u. EXPORT

VEREINSHEIM DER „DUSSELDORFER JONGES“

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!



KOHLN · HEIZÖL WEILINGHAUS

DÜSSELDORF · WÖRRINGER STR. 50 · RUF 35 96 52 / 35 96 53

Dienstag, 20. April

Eine kleine Ostern-Nachfeier mit traditionellem

Eierkippen

Dienstag, 27. April

Der Präsident der Industrie- und Handelskammer zu Düsseldorf
Herr Dr. Dr. h.c. Ernst Schneider spricht zum Thema:

„Die Kunst und die Wirtschaft“

Voranzeige:

Dienstag, 4. Mai

Monatsversammlung

Presse-Schau — Ernst Meuser



Seit 6 Generationen

Carl Maassen

Rheinfischerei und Seefischhandel - Feinkost

Bergerstr. 3-5 · Ruf 295 44/45

Lieferant vieler Hotels, Restaurants, Werksküchen, Klöster, Krankenhäuser

Fr. Bollig

vereid. Auktionator und Taxator

Privat: Am Wehrhahn 22 · Tel. 35 48 88

Lager: Kölner Str. 137 · Tel. 78 24 33

Täglich von 9-13 Uhr / 14-17 Uhr

Verkauf von

neuen und gebrauchten Möbeln, Polstersachen,
Teppichen, Gemälden und Büromöbeln



Schärfer sehen Wesche gehen!

Friedrichstr. 59, Ecke Herzogstraße
Coltenbachstraße 1, am Dreieck
Dorotheenstr. 73,
am Dorotheenplatz
Sa.-Ruf 241 69

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!

Lucian Thum

MALERMEISTER

DÜSSELDORF

Elisabethstraße 101 · Telefon 33 3107

Georg Zacharias

Unternehmen für Außenwerbung
Öffentliches Anschlagwesen

*

Plakatanschlag

*

Düsseldorf · Wilhelm-Marx-Haus
Fernsprecher 2 35 26 und 2 66 24

KARL HORN

**Elektro- und Neonmontagen
Korrosionsschutzanlagen
für Heizölbehälter**

DÜSSELDORF

Bankstr. 71 · Ruf 44 25 66

W. Schnitzler & Co.

Eisen- und Röhrenhandlung GmbH

■ Eisen

■ Stahl

■ Röhren

4 Düsseldorf-Hafen

Am Fallhammer 1 · Telefon * 308079

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!

LAFAX

DIOLEN - loft und feinste merino-wolle gestrickt im florenzer-pariser stil.

fabrik modischer strickwaren GmbH & Co. · KG

verkaufsbüro: düsseldorf, shadowstraße 72, fernruf 35 08 85

betrieb: hilden, mettmanner straße 15, telefon 4272

► es gereizt von unten. „Ein Brokatmantel, keine Regenhaut vom Ausverkauf. Na ja, wird ja später. Jetzt gehen, bis zur Seite. Seite ist das, was man sieht, wenn man geradeaus schießt. Scheinwerfer mit. Zu schnell, alles zu schnell. Zurück. Keine Pumps zum Einkaufen. Hohe Hacken. Mein Gott, wie die ersten Menschen! Sie haben keine Hackenschuhe? Dann markieren Sie welche.“

Plötzlich sah der Regisseur etwas nicht, was er sehen wollte. „Ausstattung!“ kam es donnernd vom Regiepult. „Wo bleibt denn der Teppich? Wird der erst noch geknüpft? Kein Fell! Welches Schaf will sich denn da für

die Kunst opfern? Einen Teppich. Eine Republik für einen – Na ja. Jetzt Sie. Die Diva zurück zur Couch. Scheinwerfer mitgehen. Wie ein Dorfkinobühnen auf der Tenne. Huh, wo ist sie denn, das Divachen? Sondermeldung, Diva wiedergefunden. Auf die Couch legen.“ Das galt Mia wieder. „Aber nicht wie eine Angestellte nach Zehnstundentag draufplumpsen. Sie sind eine Diva. Hineinsinken. Na ja, wird ja . . . Sie liegen. Gottseidank.

Jetzt Tonprobe. Sagen Sie was.“ Was Mia sagen wollte, konnte sie schlecht äußern. So sagte sie nur: „Ich bin ja so aufgeregt.“ „Quatsch“, kam es prompt vom Regie-



1858 1958



König-Pilsener®

Das zweite Glas
schmeckt besser als das erste,
das dritte
besser als das zweite
– und (gegebenenfalls) so weiter!

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!

Wegen Geschäftsaufgabe ➤ Nutzen Sie diese einmalige Gelegenheit!

Erstklassige Halbdauen- und Daunenoberbetten direkt ab Fabrik!
PRIMA AUSSTEUERWARE. - Garantie-Inlett in allen modernen Farben.

1 Oberbett 130/200 6 Pfd. Halbdauen statt DM 125,- **jetzt nur DM 75,50**
 1 Oberbett 140/200 7 Pfd. Halbdauen statt DM 134,- **jetzt nur DM 84,50**
 1 Oberbett 160/200 8 Pfd. Halbdauen statt DM 149,- **jetzt nur DM 93,50**
 1 Kopfkissen 80/80 2 Pfd. Halbdauen statt DM 37,- **jetzt nur DM 24,00**

1a DAUNENOVERBETTEN in gleicher Größe, jedoch mit 5,6 und 7 Pfd. Daunenfüllung kosten je Bett DM 30,- mehr. - Unbedingtes Rückgaberecht. Nachnahmeversand. Porto u. Verpackung frei.

Betten-Fass 293 Varel i.O., Stettiner Straße

Probst

Porzellan - Kristalle - Glas - Bestecke - Geschenkartikel
 Elisabethstraße 32 DÜSSELDORF Telefon 2 61 73

Für Festlichkeiten empfehle ich meine Leihabteilung in
 Glas, Porzellan und Bestecken

über 50 Jahre

Lisa Göbel

Korsetts, Wäsche, Morgenröcke
 Königsallee 35



Über 70 Jahre

kaufen Sie zuverlässig,
 zeitgemäß und so
 vorteilhaft im neuen
 großen Haus für gute

Herren-, Damen- u. Kinderkleidung

hettlage



Parkmöglichkeiten in eigener
 Tiefgarage, Kreuzstraße

Düsseldorf, Immermannstraße 12, Klosterstr. 43

SCHNEIDER & SCHRAML

JNNENAUSSTATTUNG

DÜSSELDORF

KÖNIGSALLEE 36

75 Jahre ein Begriff für geschmackvolle
 TEPPICHE - DEKORATIONEN - POLSTERMÖBEL

HAUSRAT • WERKZEUG
 SEIT 1901
STRASMANN
 DÜSSELDORF
 KLOSTERSTRASSE
 EISENWAREN • INDUSTRIEBEDARF

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!

Ihr Spezialbüro in allen Sparten der

„Agrippina“ - Vers.-AG.

- Lebensversicherung, Unfallversicherung und Krankenversicherung
- Sachversicherung
- Kraftverkehrsversicherung
- Transportversicherung und Reisegepäckversicherung
- Kraftfahrzeug-Finanzierungs-Vermittlung

Bezirksdirektion Jacobs u. Co. 4 Düsseldorf, Beethovenstr. 6 · Tel. 66 43 66, 66 25 15

pult. „Eine wie Sie ist das nie. Aber lassen Sie. Kommt ja später. War das hinten zu verstehen? Nein? Also lauter. Nicht die Diva. Die Mikrophone! Jetzt weinen“, kam eine neue Anweisung. „Die Couch weinen! Weinen, nicht flennen. Na ja, wird ja später. Letzte Reihe vom Rang. Verständlich? Das Schluchzen? Von der Couch!

Nein, war kein Quietschen des Gestells. War Weinen, oder so was. Es wurde was gehört. Genügt!

Die Couch jetzt wieder“, wurde Mia angesprochen. „Gähnen, räkeln. Nicht wie'n Ladenmädchen, das verschlafen hat. Jetzt Licht. Kein Atomblitz! Ich will doch keine Schutzbrillen im Parkett verteilen! Langsam, strei-

GRABDENKMÄLER

AUS EIGENEN WERKSTÄTTEN
IN JEDER FORM UND GRÖSSE



STEINMETZMEISTER
UND TECHNIKER
HERMANN SCHAAB
ULMENSTRASSE 234
TELEFON 43 55 55

Bei Eintritt eines Sterbefalles wende man sich an das

Beerdigungsinstitut

P INHABER
A MARIA
X WILBERT

Aachener Straße 11
am Bilker Bahnhof
Telefon Nr. 331163

Überführungen und Umbettungen
im In- und Ausland
Übernahme aller Formalitäten
Alle Versicherungsscheine werden in Zahlung
genommen

Große Sargauswahl –
Tag- und Nachtdienst

Mitglied der Bilker Heimatfreunde

50 Jahre

Blusen-Baum

Preiswert
wie immer in noch größerer Auswahl

Mäntel - Kostüme - Kleider

Blusen - Röcke - Strickwaren

Düsseldorf · Heinrich-Heine-Allee
Ecke Flinger Straße I. Etage – Ruf 2 66 97



25 Jahre

Blumenhaus

CLEMENS

MODERNE BLUMEN-
und KRANZBINDEREI
Hydro-Kultur

Düsseldorf

Prinz-Georg-Straße 124
Am Schloß Jägerhof
Ruf 35 25 08



Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!

Damen-Moden Herren-Moden

heibstein

früher Königsallee — jetzt Schadowstraße 74

PARFÜMERIE
Grauer

Schadowstraße 72
Bolkerstraße 65

sämtliche DEPOTS
in- und ausländischer
Parfümerie- und Kosmetikfirmen
Große Auswahl in Kerzen



IMMOBILIEN

VERWALTUNG

R. BESANCENEY

Düsseldorf, Stresemannstraße 42, Ruf 2 85 53



Briefmarkengeschäft

HEINZ MANGER

Düsseldorf, Mühlenstraße 7
Fernruf 2 49 85

Am Schloßturn, direkt am Rhein
— Reichhaltige Auswahlen —
Alt-Deutschland — Alt-Europa
Deutsche Kolonien — Europa-
Neuheiten — Motiv-Sätze
Spez.: Länderpakete
Alben, Einsteckbücher, Kataloge
zu Verlags-Preisen

Bei jeder Gelegenheit das passende Geschenk!
Geburtstag, Namenstag, Verlobung, Hochzeit,
Jubiläum, Geschäftseröffnung. Werbegeschenke
in Glas, Porzellan, Keramik, Kristall, Silber,
Teakholz. Sieger- und Ehrenpreise für alle
Sportarten. Zu allen Festlichkeiten Glas-, Por-
zellan- und Besteckverleih



Rudi Brauns Bismarckstr. 27 — Tel. 1 89 37

Das Fachgeschäft
für hochwertige Hörhilfen



Hörgeräte
AUMANN

DÜSSELDORF
Am Wehrhahn 2, Telefon 35 16 31

Schrobdorff'sche Buchhandlung

Inh.: Dr. Hans-Otto Mayer

Düsseldorf

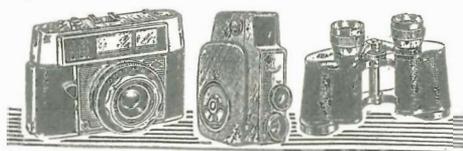
Königsallee 22 — Telefon Sa.-Nr. 8 42 11

und

Moorenstraße 80 (Fachbuchhandlung für Medizin)

Möbel nach
modernem
Maß —
so schön, wie der
Traum vom
idealen Wohnen

Die Wohnung Einrichtungshaus
Ewald Oche!
Düsseldorf · Liesegangstraße 17
20 sehenswerte Schaufenster



Cameras - Kinos - Ferngläser
sowie die gute Photo-Arbeit
vom bewährten Fachmann
Ihr Photo-Berater



Leitz

Ein ganzes Haus für die Photographie
Düsseldorf, Schadowsir. 16 (an der Königsallee), Tel. 8 00 11

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!

TREFFPUNKT DER MUSIKFREUNDE



SCHALLPLATTEN
KLASSIK, OPERN
OPERETTEN
SCHLAGER, JAZZ

NOTEN
PARTITUREN
MUSIKBÜCHER
TEXTBÜCHER

MUSIKHAUS JÖRGENSEN

GROSSTES MUSIKHAUS WESTDEUTSCHLANDS
HUTTENSTRASSE 8 - BERLINER ALLEE 67 - FERNSPRECHER 2 21 62 / 2 80 98

cheln. Nicht die Couch streicheln. Das Licht soll streicheln. Oh, was für ein Verein!

Die Couchdame, gehen, zur Treppe. Nicht da? Noch in der Schreinerei? Das ist ja ein Witz, ein Treppenwitz. In einer ersten Operette! Schluß für heute. Der Dame von der Couch zur Aufklärung: „Das war keine Talentprobe, nur eine Bühnenprobe zum Ausleuchten. Besten Dank.“

Mia ging lächelnd von der Bühne. Der Regisseur zeigte auch seine Zähne. Dann aber brüllte er: „Inspizient! Wer war denn diese unmögliche Person eigentlich?!“ „Die Dame, eben, die Couchdame“, stotterte der Inspizient, „das war sie doch, die Diva...“

In diesem Augenblick gingen, ohne Regieanweisung, sämtliche Lichter im Zuschauerraum und auf der Bühne aus ...
Erich Meyer-Düwerth

Kegelsport auf der 16. Bundesfachschau

2 000 qm Fläche werden dem Kegelsport auf der 16. Bundesfachschau für das Hotel- und Gaststättengewerbe in der Halle C1 im Messegelände vom 22. bis 30. Mai zur Verfügung stehen. Auch in der äußeren Gestaltung wird hier ein Mittelpunkt im Gesamteindruck der Fachschau geschaffen, der sich als besonderer Magnet für alle Freunde und Anhänger dieses jahrhundertalten Sports erweisen wird. 9 Scherenbahnen, eine Asphaltbahn und eine Bahn, die der neuesten Sparte, dem Bowling, dient, werden bis in die Abendstunden allen Spielern zur Verfügung stehen, die hier ihre Kunst im Umgang mit der Kugel zeigen wollen. Für die leiblichen Genüsse der Spieler und Zuschauer
Seite XXIX ►

Wir pflegen und reparieren Ihren Wagen!



BOSCH - BATTERIE

hochformiert
startfest
langlebig

PAUL SOEFFING KG

MINDENER STR. 18 · RUF 78 62 21



WILHELM
KROLL
Karosseriefabrik
SEIT 1896

GOLDE-Schiebedächer
Einbrennlackierung
Unfallschadenbehebung
Düsseldorf - Oberbilk
Emmastr. 25
(Nebenstraße der Oberbilk
Allee am Gangelsplatz) Tel.-Sa. Nr.786291

W. Siebel

Kfz.-Meister

Düsseldorf, Rethelstr. 163 (am Zoo), Ruf 665914

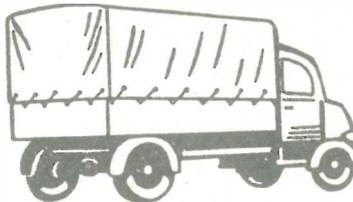
(Reparaturen an allen Fahrzeugen werden fachmännisch und preiswert ausgeführt)

FRANZ BUSCH

Kommandit-Gesellschaft

DÜSSELDORF

Mindener Straße 30 — Fernsprecher 77 30 61



Zelte-,
Decken-
und
Markisenfabrik

Düsseldorfer Heimaffreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!

Wir pflegen und reparieren Ihren Wagen!

Lenze KG

Karosseriebau, Fahrzeuglackierung
Martinstraße 9, Ruf 22969

Unfallschäden-Beseitigung an allen
Fahrzeugen

Finanzierung von Leihwagen

Fahrzeuglackierung

Anfertigung von Planen und Spiegelgestellen

Autosattlerei

Stellmacherei

Bosch · DKW · Blaupunkt · Philips · Moto-Meter
VERTRAGSWERKSTÄTTEN

ALFRED JÄGER

AUTO-ELEKTRIK

Am Wehrhahn 77/79 · Ruf 35 22 86 / 35 27 28



Reifendienst
FLASBECK KG

501444

+

Heerdt Landstraße 245 501448

(Nähe Handweiser, Bunkerkirche)

Wir
haben
Zeit
für
Ihren
Ford



Wie wir das machen?
Einmal durch eine exakte
Terminplanung, die
Ihnen Wartezeiten er-
spart. Weiterdurch eine
reibungslose Organisa-
tion unseres gesamten
Auftragsablaufs. Und
schließlich, weil wir mo-
derne, zeitsparende
Werkstatteinrichtungen
angeschafft haben. So
kann unser Kunden-
dienst schnell, gründ-
lich und preiswert für
Sie arbeiten. Bitterrufen
Sie uns an!

Reparaturwerk · Lackiererei · Karosseriebau

W. Seidel + Co.

Völklinger Straße 24, Telefon Sa.-Nr. 1 0031

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!

H. J. Josten

Herzogstr. 75/77, Corneliusstr. 44
Sa.-Nr. 1 05 64



AUTO UNION · DKW

DÜSSELDORF

Kölner Str. 38/40
Sa.-Nr. 35 64 13



AUTO UNION · DKW



IHR FORD-DIENST IN DERENDORF

Franz Prenger

Schloßstraße 11 Telefon 44 52 65

NEUWAGENVERKAUF
KUNDENDIENST

Karl Burow

AUTO-REPARATURBETRIEB

Karosseriebau
Spezialität: Blechklempnerei

Betrieb: Sedanstraße 3 - Telefon 17002
Privat: Suitbertusstr. 2 - Telefon 3361 89

Hermann Meurer

AUTO-ZUBEHÖR - WERKZEUGE - REIFEN
SCHNEEKETTEN - SKI-HALTER - GLYSANTIN

4 DÜSSELDORF-NORD

Sternstraße 54 Telefon-Sa.-Nr. 49 25 27
an der Duisburger Straße



J. Bothe

OHG

DUSSELDORF

Elisabethstr. 21/22
Ruf 1 20 04 u. 1 20 40

Autoreifen-

Handel
Runderneuern
Rillen
Vulkanisieren
Auswuchten



Ein Beweis für Ihre Klugheit -
auch gebrauchte Volkswagen vom Fachmann
Sie können bei uns Ihren Wagen verjüngen. Wir tauschen
Gebraucht gegen Gebraucht - auch VW 1200 gegen
VW 1500 oder VW-Variant

adelbert moll

Auto-Handelsgesellschaft mbH

Besuchen Sie unsere ständige Sonderschau im PARKHAUS Berliner Allee 51-53

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!

**Ihren Umzug
vom Fachmann**

Franz J. Küchler

Düsseldorf, Himmelgeister Straße 100
Sammelruf 33 44 33

MALERGESCHÄFT

**HANS
HAUS
DÜSSELDORF**

Herzogstraße 93

Telefon 2 92 25

Gebr. Jbing

Kohlen · Heizöl

Büro und Lager:

Blücherstr. 40 · Tel. 44 57 29

**Schützen Sie Ihren Erdöltank
gegen auslaufendes Heizöl!**

Die Bauaufsichtsbehörde verlangt ab sofort den Einbau von Tanksicherungsanlagen.
Für Beratung und Einbau empfiehlt sich:

W. Niepmann Ing. VDI

Heizungsanlagen · Ölfeuerungen · Sanitäre Installation
Düsseldorf · Volmerswerther Straße 43 · Ruf 33 16 55/56

Gegr. 1886

**Albert Obermeyer
Elektromeister**

Planung und Montage
elektr. Anlagen

Am Frohnhof 18 a

Telefon 40 10 55

GEBR. GÖRZ

Gegr. 1886

Bauunternehmung

Putz- und Stuckarbeiten

Moltkestraße 99

Telefon 44 68 18

Conr. Bockloh

Sanitäre Installation · Heizungsanlagen

4 DÜSSELDORF · BARBARASTRASSE 14 · TELEFON 44 23 58

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!



Schumacher obergärig

Donnerstag, den 20. Mai 1965 Latzenbier

► sorgt ein Restaurationsbetrieb, der alles das vorrätig hält, was man auf einer Bahn benötigt.

Die Sportgemeinschaft Düsseldorfer Kegler hat die Betreuung der Bahnen übernommen. Täglich wird auf jeder Bahn ein Tagespreis ausgekegelt, und dem Gesamtsieger über alle Bahnen winkt ein ansehnlicher Sonderpreis. Es ist ein Kegeln für jedermann, ein Einzelkegeln, bei dem keine Mannschaftstandems außer zu den besonderen Kämpfen auftreten.

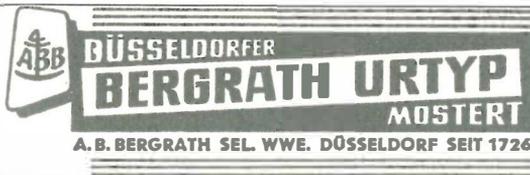
Das vorläufige Programm, das noch manche Ausweitung erfahren wird, sieht bisher vor:

Am Eröffnungstag 22. Mai: Gauvergleichskampf sämtlicher vier westdeutschen Gaue. Daran nehmen teil: Westfalen Süd, Westfalen Nord, Mittelrhein und Niederrhein. Die Mannschaften umfassen zwei Gruppen, je 6 Männer und 6 Frauen.

25. Mai: Westdeutsche Keglermeisterschaft der HOTA (Sportvereinigung der Hotel- und Gaststättenangestellten).

Der Termin für den mit einer 6er-Mannschaft auszutragenden traditionellen 3-Städtekegeln Köln – Düsseldorf – Idar-Oberstein liegt noch nicht fest; er wird aber gleichfalls in die Laufzeit der Bundesfachschau fallen. Auch das bereits seit 1953 stattfindende 10er-Mannschaftskegeln Düsseldorf – Antwerpen steht auf dem vielseitigen Programm der Veranstaltungen in der Düsseldorfer Messe-Kegelhalle.

Geplant ist, auch gute Bowlingspieler nach Düsseldorf zu bringen, die hier die Technik des Korbspiels, des Eckspiels und des Geradespiels zeigen werden. Wahrscheinlich werden der amerikanische Bowlingmeister, der sich augenblicklich in Nordrhein-Westfalen



ROLF-ERICH KÖHLER IMMOBILIEN

Vermittlung von Häusern,
Grundstücken, Gaststätten,
Hotels usw.

Düsseldorf, Ellerstr. 157
Ruf 78 66 04 / 77 28 85
Zweigniederlassung
4019 Monheim,
Krischerstr. 42
Ruf 62 92

Wild – Geflügel

Salate – Kalte Platten

vom Fachmann küchenfertig hergerichtet

Heinrich Münstermann

Hohe Straße 11 – Telefon 1 49 20

Der altbekannte Brauerei-Ausschank

„Zum Uerige“ und „Neweaan“

in der Düsseldorfer Altstadt, Ecke Berger- und Rheinstraße

bietet

„e lecker Dröppke“

aus eigener Brauerei

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!

Mach mal Pause



dann erfrischt weiter

R. Schneider

MODERNE FUSSBODEN- UND TREPPEN-
BELÄGE ALLER ART



Kunststoff, Linoleum, Haargarn,
Velours,

Teppiche und Auslegeware

Lieferung und eigene Verlegung

Düsseldorf-Eller · Sturmstraße 87 · Tel. 787401

Hennes & Henninghaus

Gebäudereinigung

Büro:

Düsseldorf

Fleher Straße 154

Lager:

Dormagener Str. 11

Telefon **333141**

PAUL PADUCH

Auto-Vermietung an Selbstfahrer

Düsseldorf – Oberbilker Allee 293
Ruf 77 40 55

VW 1200 - VW 1500 - Opel Kadett
Opel Rekord - Ford 17 M
Mercedes 190

KARL SCHAD
Bauunternehmung

Münsterstraße 334-336

Telefon 62 34 31

Edmund Schäfer
HOLZBAU

Zimmerei – Schreinerei – Holzhäuser
und Hallenbau

Im Rottfeld 5

Telefon-Sa.-Nr. 66 13 01

Blaue Eilboten

K.-G.

Auto-Eilbeförderungs-Möbeltransport

DÜSSELDORF

Ackerstraße 18

Telefon 3591 20 und 289 07



Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!

Über



gegr. 1903

K. Hch. Himmes Bauunternehmung

Düsseldorf, Fürstenwall 180 · Telefon 1 25 98

aufhält, und aus dem nahen Wuppertal die letzte deutsche Bowlingmeisterin nach Düsseldorf kommen. Auch dieser Sport gewinnt in der Bundesrepublik immer mehr Anhänger.

Im übrigen aber heißt es in Düsseldorf vom 22. bis 30. Mai: „Bahn frei für alle!“ Denn hier soll jedermann Gelegenheit haben, auf den fabrikneuen Bahnen dem Kegelsport zu huldigen und die mehr oder minder „ruhige Kugel“ zu schieben.

Die Kegelfreunde und vor allem die wirtschaftlich denkenden Gastronomen, die erkannt haben, daß eine

Waffen · Munition · Jagdausrüstungen
Jagd- und Sportartikel · Reparaturen

HEINZ FEY

früher Carl Weingarten

DÜSSELDORF

Hohe Straße 37

Telefon 1 36 94



Jean Kels

Düsseldorf

Sanitäre u. elektr. Anlagen

Kronprinzenstr. 66/68

Ruf: 18552

Kegelbahn die Rentabilitätsgrundlage ihres Unternehmens erheblich verbessert, werden aber auch gern nach Düsseldorf kommen, um das Angebot der neuen Bahnen mit ihren modernen Einrichtungen und allem anderen, was zu der besonderen Atmosphäre dieses Sportes gehört, kennenzulernen. Viele Bahnen genügen den heutigen Ansprüchen nicht mehr. Sie sind überaltert, verschlissen oder reparaturbedürftig und müssen deshalb durch neue ersetzt werden. Das ausgezeichnete Orientierungsmaterial auf der Bundesfachschau in Düsseldorf zeigt, was der lieferfähige Markt heute anzubieten hat.



HEINERSDORFF AM OPERNHAUS

Das führende Klavier-Fachgeschäft in Düsseldorf
Heinrich Heine-Allee 24 Telefon 1 08 88

HAAR- UND
KOSMETIKALON
PARFÜMERIE

Karl Gegenhardt

DÜSSELDORF, Königsallee 98 · Ruf 1 54 54

125 JAHRE
HUT- *Schnorr*

DAS FACHGESCHÄFT FÜR
HÖTE · MÖTZEN · SCHIRME
HERRENARTIKEL

BÖLKERSTR. 20
NORDSTR. 94

50 JAHRE IN DER ALTSTADT

KARL Breitenbach

UHRMACHERMEISTER
UHREN · SCHMUCK

FLINGERSTRASSE 58/60 · TELEFON 13175



Obergärige
Brauerei

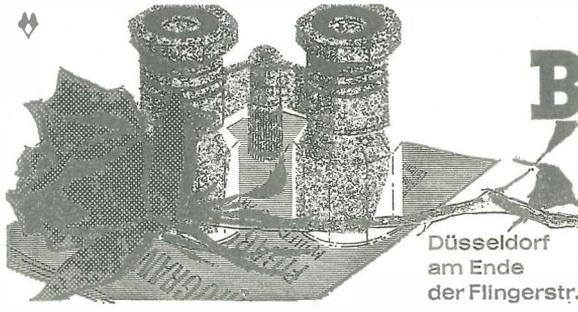
Im

Fuchschen

Inh. Peter König

Selbstgebrautes Obergäriges Lagerbier vom Faß
Spezialitäten aus eigener Schlachtung
Düsseldorf · Ratinger Straße 28/30

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!



fragen Sie
BERGES
wenn Sie
schöner wohnen
wollen

Düsseldorf
am Ende
der Flingerstr.

*das Haus
der guten Möbel*

HERMANN u. JOSEF

FÖRST
DÜSSELDORF

Merowingerstr. 71/75, Ruf 33 16 05
Markisenfabrik u. Metallbau
Schaufensteranlagen D. P.
Markisen - Rollgitter
Metallarbeiten aller Art
Portale · Türen · Tore
Senkfenster · Senkgitter · Elektr. Antriebe

Über 425 Jahre trinkt man das gute OBERGÄRIGE ALTBIER direkt vom Faß aus der ältesten Hausbrauerei und Gaststätte Düsseldorfs

Im Goldenen Ring am Schloßurm
Ww. Richard Kampes · Burgplatz 21-22

SCHWABENBRÄU EXPORT
BITBURGER PILS

Gesellschaftsräume für 50, 100 und 350 Personen - 2 Bundeskegelbahnen - Schöne Sommerterrasse und großer Parkplatz - Eigene Schlachtung

„Knäpper-Brot“

seit 50 Jahren

Knäpper-Brotfabrik K. G.

Düsseldorf

Neußer Straße 39 Fernruf 29529

Belz & Blumhoff oHG

Sanitäre Anlagen
Zentralheizungen
Ölfeuerungen

Düsseldorf, Scheurenstraße 29

Telefon 81288



HESEMANN

Das Fachgeschäft für
Baubeschläge, Eisenwaren u. Werkzeuge
Düsseldorf, Friedrichstr. 114-116, Ruf: 33 46 44

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!

KRAFTIN erweitert die Organisation
und sucht geeignete
Tankstellengrundstücke



WENN BENZIN - DANN KRAFTIN

KRAFTIN Tankstellenbetriebe Werner Lücke
Düsseldorf, Luisenstr. 98, Telefon 201 09

Otto Mess

hilft haushalten

SCHLÖSSER ALT

hält jung



auch in Flaschen

über 100 jährige Brautradition

GETRÄNKEVERTRIEB

MAX VON KOTTAS

GMBH

DÜSSELDORF · MUNSTERSTR. 156 · RUF 441941